

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
"Tagblatthaus".

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

Tagblatt "Nr. 202-21.
Von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach Nr. 7408.

Abend-Ausgabe
Postfach Nr. 7408.



Bezugspreis: Vom Verlag bezogen: RM. 9.20, durch die Ausgabebestellen bezogen: RM. 10.20, durch die Träger ins Haus gebracht RM. 12.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabebestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreis: Örtliche Anzeigen RM. 2.—, Finanz- und Industriefach-Anzeigen RM. 3.—, auswärtige Anzeigen RM. 2.—, örtliche Reklamen RM. 7.—, auswärtige Reklamen RM. 10.— für die erste Auflage, Kolonialzeitung oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechender Nachzahlung. — Schluß der Anzeigenannahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Söbstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Montag, 23. Januar 1922.

Abend-Ausgabe.

Nr. 38. ♦ 70. Jahrgang.

Lord George über die Weltlage.

Der neue Kurs in England.

Vom nationalistischen Frankreich konnte Lord George nicht auffälliger abtrüben, als durch die Annäherung an die von Asquith geführte Gruppe der Liberalen. Die Rede, die Asquith am Donnerstag vor Geschäftsleuten der City hielt, war wohl die für Deutschland günstigste, die seit Ausbruch des Weltkrieges von einem Entente-Staatsmann gehalten worden ist. Er sprach von den verhängnisvollen Folgen des industriellen und wirtschaftlichen Zusammenbruchs Deutschlands, das vor dem Kriege der zweitbeste Kunde und Lieferant Englands gewesen sei, und knüpfte daran ein sehr hartes Urteil über den Verfall der Wirtschaft des hungernden Europa fast die letzte Sorge der Staatsmänner und Diplomaten in Versailles und Paris gewesen, die sich mehr damit beschäftigten, die Weltkarte neu zu zeichnen und in großem Maße imaginäre Reparationen hinzusetzen. Es ist an und für sich ja nicht erlaublich, solche Worte aus dem Munde Asquiths zu vernehmen, war er doch schon während des Krieges unter den führenden englischen Politikern der maßvollste und jeweils am meisten zu Friedensbelohnungen geneigt.

Biel bezeichnet er es, daß die Rede, die Churchill am Freitag auf der ersten Konferenz der Koalitionsliberalen hielt auf dem gleichen Grundton bestimmt war. Churchill gehörte vor dem Kriege zu den größten Heißspornen der Einflußdiplomatie, und er hat auch während des Krieges sein hitziges nationalistisches Temperament nie verläugert. Man vernahmte von ihm Töne wie die, daß die Welt erschöpft und Europa fast ruiniert sei. Überall wählten wieder Vertrauen und Tatkraft einfließen. Mit 2 Millionen Arbeitslosen in Großbritannien verflochten, die Wiederherstellung des Weltkredits und die Förderung der Kaufkraft seiner Kunden als Gegengewicht für seine Weltfahrt anzusehen.

Selbst hat am Samstag auch Lord George selber in seiner Rede auf dem Konvent der englischen Koalitionsliberalen Partei in einem wichtigen Punkte grundsätzlich gegen Voicars Stellung genommen, und zwar in der Frage der diplomatischen Methoden. Er hat sich für die Beibehaltung des bisherigen Verfahrens ausgesprochen. Er geht sogar so weit, zu behaupten, daß eine solche internationale Konferenz im Juli 1914 den Kriegsausbruch verhindert hätte. Man könne sich auf solchen Konferenzen ausschließlich näher kommen und die Sache des Friedens fördern. Die Behauptung, die solche Konferenzen nicht gern wollten, läßt sich nicht fern der Verantwortung ins Anlatz. Millionen blühender Männer hätten auf den Schlachtfeldern einen blutigen Tod gefunden, weil der Konferenzenplan eben den Schlachtfeldern weichen mußte. Wenn man daran denke, so habe es sich, es auch jetzt mit einer Konferenz (Genoa) zu machen. Diese an die Adresse Voicars gerichteten Worte sind mehr als ein Parteiprogramm. Sie stellen eine klare Abgabe an den Vorschlag Voicars dar, künftig nur noch von Kanäle zu Kanäle mit Noten und Gegennoten zu verhandeln. Nach diesen Worten bleibt es der englischen Regierung nur noch möglich, alle französischen Methoden von der Hand zu weisen und unabhängig von Frankreich vorzugehen. Lord Georges Ziel ist die Schaffung des Friedens in der ganzen Welt im eigenen Interesse Englands. Er will für die Wiederherstellung des internationalen Vertrauens eintreten.

Trotzdem ist es notwendig, immer wieder zu betonen, daß die Engländer sich in ihrer Haltung nicht von trendenden Sympathien für Deutschland oder für Herrn Birch leiten lassen, sondern daß es nur die Sorge um England selbst ist, die sie jetzt veranlaßt, für einen neuen Kurs einzutreten. Das geht auch daraus deutlich hervor, daß Lord George bezüglich der Reparationsfrage ausdrücklich erklärte: "Deutschland sollte bezahlen und Deutschland könnte bezahlen!"

W.T.B. London, 21. Jan. Von einer sechstausendköpfigen Subdelegation kürzlich beauftragt, hielt Lord George auf der Konferenz der Koalitionsliberalen in der Central Hall in Westminster seine mit Spannung erwartete große Rede. Er sagte u. a., die Behauptung, daß Neuwahlen ein Gebot der Koalitionsliberalen seien, wäre eine reine Erfindung. Um das Vertrauen wiederherzustellen, müsse man sich Frieden in der ganzen Welt schaffen. Dies ist die Aufgabe, der sich alle Regierungen gegenüberstellen müssen. Was ist die Lage der Welt? Großbritannien habe einen erschütternden und verheerenden Krieg geführt. Der Handel habe sich in einer schlimmen Lage als je. In Großbritannien seien zwei Millionen Erwerbsloser; in den Vereinigten Staaten noch viel mehr. Das Problem, dem Großbritannien und die ganze Welt gegenüberstehe, könne in einem Wort zusammengefaßt werden: Die Wiederherstellung des internationalen Vertrauens. Welche Lehren werden ungeheuerlich werden und unter Bankrott wird der Welt ins Angesicht treten, wenn keine Maßnahmen ergriffen wird, und zwar eine internationale Aktion.

nicht eine Aktion eines Landes, sondern aller Völker. (Beifall.) Wie kann Vertrauen geschaffen werden? Ich werde manchmal von meinen Freunden gefragt, weshalb ich einen so großen Teil meiner Zeit internationalen Angelegenheiten widme und nicht mehr Zeit für innere Fragen verwalde. Ich werde jedoch sagen, warum. So lange nicht der Frieden der Welt wiederhergestellt wird, sind wir das größte Opfer die größten Leidtragenden. Um Vertrauen wiederherzustellen, muß man einen wirklichen Frieden in der Welt schaffen. Der Handel hat im Kriege einen großen Stoß erlitten. Er ist jetzt furchtbar und erschreckt. Man muß seine Herzen wieder beleben. Der Frieden muß auf einer festen Grundlage guten Einverständnisses unter allen Völkern begründet sein. Dies ist die erste Bedingung des wirtschaftlichen Wiederaufbaues der Welt und dies ist die Aufgabe, der sich die Regierungen gegenüberstellen, nicht nur unsere Regierung, sondern alle Regierungen in der gesamten Welt. (Anhaltender Beifall.) Wir wollen auf unser Banner schreiben:

Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlfühlen!

Wenn man ein allgemeines Einverständnis unter den Nationen herstellen will, so erfordert dies große Geduld, denn es besteht viel Mißtrauen und viel Unwissenheit. Es gibt Leute, die denken, sie hätten es durch einen Federstrich tun können, wenn sie vor zwei oder drei Jahren in Versailles gewesen wären. Viele Leute, die so denken, haben sicher nicht die ausländische Presse gelesen, weder damals noch heute, sonst würden sie von ihrem Wahn abgestellt worden sein. Es ist jedoch ein Fortschritt gemacht worden. Die Washingtoner Konferenz ist ein bedeutender Beweis dafür, ein Beispiel, dem man folgen muß. Die Ereignisse in Frankreich beweisen, wie vorsichtig man bei so viel herrschendem Argwohn auftreten muß. Es gibt nur einen Weg, um das Ziel zu erreichen. Dieser Weg ist, daß man darauf besteht, die Nationen zu dem Brückstein der Verständigung und nicht der Gewalt zu bringen. Dies ist zu erreichen durch beharrliche Zusammenkünfte, Erörterungen und Konferenzen. Wenn im Juli 1914 eine Konferenz stattgefunden hätte, dann würde es im August keine Katastrophe gegeben haben. Ohne Vertrauensausgleich entstehen Mißverständnisse, und diese können sich zu Verwundungen ausweiten. Konferenzen beilegen die Mißverständnisse und den Argwohn.

Jede Konferenz ist eine Sprosse in der Leiter, die zum Frieden auf Erden führt.

Ich habe den festen Glauben an die abschließliche Beantwortung der Menschen. Ich bin Optimist. Am meisten treten für die Rückkehr zur alten Diplomatie diejenigen ein, die von ihr verpöchtelt wurden. Wenn man keinerlei eine Konferenz nach den neuen Methoden gehabt hätte, dann würden jetzt keine französischen Provinzen auf Wiederherstellung warten. Die Männer, die die Konferenzen halten, sind die Männer der harten Ansichten, die Männer, die nicht gern den Wirklichkeiten gegenüberstehen. In Genoa soll jetzt eine Konferenz stattfinden in vieler Hinsicht die größte internationale Konferenz, die je abgehalten wurde. Die Nationen Europas ohne Unterschied sind zur Teilnahme eingeladen worden. (Beifall.) Sie sind eingeladen worden, weil wir diesen dauernden Kriegen und Kriegerischen ein Ende machen wollen, die für das internationale Wirtschaftsleben genau so nachteilig sind wie der Krieg selbst. In Mitteleuropa ruhm und ruhest. Wir werden diese Länder zusammenbringen von Angesicht zu Angesicht, und wir werden sehen, ob die Möglichkeit besteht, sie zu einem vernünftigen Einverständnis zu bringen. Wir haben gesehen eine Auseinandersetzung zwischen denselben Nationen zu Ende geführt, die vierzehn furchtbare Jahre dauerte. In dieser Konferenz nahmen 30 Millionen Menschen teil. An der Stelle, wo die Debatte stattfand, blieben 10 Millionen junger Männer tot liegen. Jeden weitere Millionen wurden vertrieben. Die Ausgaben betrugen 15 Milliarden Pfund Sterling. Die Völker sollten wieder eine andere Konferenz versuchen! (Beifall.) Schaut auf das arme Europa! Strikend, verarmt, die und in Not! Gebt uns eine neue Chance, um zusammen zu sprechen, an die Vernunft zu appellieren und um zu sehen, ob der alte Geist der Brüderlichkeit, der der ganzen menschlichen Rasse zurunde liegt, nicht zu einem Zusammenfallen der Hände und

zu einem freundschaftlichen Zusammenwirken führen wird statt zu Konflikten, die Verhängnis und den Ruin über alle bringen.

Lord George sagte, er wolle von dieser Stelle, so weit seine Sprache Stimme reichen, an alle Männer, die sich in Nachsicht befinden, und an alle Leute der Menschheit den Ruf richten, nach Genoa zu gehen im Geiste des Friedens, dann werde der Frieden daraus folgen. (Beifall.) Ohne Frieden keine Zukunft! Dabei sei absichtlich auf der Konferenz an die erste Stelle die Frage der Schaffung des Friedens in Europa gesetzt. Bezugnehmend auf die Erklärung Sir Robert Cecil, daß die Konferenz von Genoa dem Völkerbund überlassen werden müsse, sagte Lord George, er glaube an den Völkerbund. Wenn man jedoch dem Völkerbund eine Aufgabe stelle, für die er aus besonderen Gründen nicht geeignet sei, so könne man damit nur den Völkerbund nicht leugnen. So könne man damit nur den Völkerbund nicht leugnen. Es wird keinen Frieden geben, wenn nicht ein wirkliches Einverständnis vorhanden ist und wenn nicht diesem Einverständnis beträchtliche

Veränderungen der drohenden Risiken

folgen, die immer noch auf der Welt lauern. Wenn ein Einverständnis auf der großen Konferenz von Genoa erzielt wird, so werden sicher die Nationen selbst eine Herabsetzung der Risiken verlangen. England hat das Beispiel gegeben, über die

Frage der deutschen Reparationen

brechend sagte Lord George, er gehöre nicht zu denjenigen, die der Ansicht seien, daß Deutschland die Zahlung dieser Summen erlassen werden müßten. Deutschland habe den Schaden mutwillig angerichtet, Frankreich würde sich unter sehr schweren Kosten, um diese Schäden wiederherzustellen, desolaten Belgien und Italien sowie die anderen Länder. Deutschland sollte bezahlen und Deutschland könnte bezahlen! (Beifall.) Deutschland leide, wie jedes

andere Land, unter dem großen Zusammenbruch des internationalen Handels. An zweiter Stelle nach Großbritannien hänge Deutschland mehr vom internationalen Handel ab als jedes andere Land. Deutschland leide, aber das sei nur zeitweilig. Mit dieser Frage könnten sich die Sachverständigen befassen. Tatsächlich seien die Sachverständigen auch, bevor die Konferenz von Cannes auseinandergegangen sei, zu einer Vereinbarung gelangt, die keiner Ansicht nach befriedigend und für Deutschland annehmbar gewesen sei.

Lord George befaßte sich hierauf mit der Frage der Herabsetzung der Ausgaben im Inland mit der Frage des Friedens innerhalb der Klassen der Bevölkerung und trat nachdrücklich für die Aufrechterhaltung der nationalen Einheit im Gegensatz zur Parteipolitik ein. Es würde verhängnisvoll in dieser Stunde sein, zu dem alten Parteipolitik zurückzukehren, bevor die Aufgabe der nationalen Einheit vollendet sei. Zum Schluß seiner Rede erklärte Lord George, es sei die Aufgabe des britischen Reiches, zur Schaffung des Friedens auf dem Kontinent beizutragen.

Das Echo in der französischen Presse.

W.T.B. Paris, 23. Jan. Zur Rede Lord Georges schreibt der "Temps": Auf dem Gebiete der äußeren Politik wies Lord George nur auf Hoffnungen hin und ließ diese in lebhaften Farben, während ein düsteres Bild genügen würde, um die Wirklichkeit darzustellen. Alles sei so mensüchlich, daß man es Lord George nicht zum Vorwurf machen könne, wenn er die Hoffnungen, die er auf die Konferenz von Genoa setzte, schilderte. Wie Lord George habe man in Frankreich den Krieg; wie er glaube man, daß die Völker Europas nur gemeinsam gedeihen könnten. Gerade deswegen sei man immer für die finanzielle Solidarität der Alliierten eingetreten. Man wünsche aufrichtig, daß das von Lord George gezeichnete Ideal sich verwirkliche.

Das "Journal des Debats" schreibt, wenn Lord George überlegt hätte, hätte er nicht den Plan von Genoa damit zu rechtfertigen gesucht, indem er sagte, wenn im Jahre 1914 eine Konferenz stattgefunden hätte, hätte man im August nicht die Katastrophe gehabt. Die Katastrophe sei über Europa gekommen, weil Deutschland und Österreich entschlossen gewesen seien, zur Gewalt Zuzugriff zu nehmen, um ohne Rücksicht auf die anderen Staaten ihre Absichten zu verwirklichen. Weder in Berlin noch in Wien habe man von einer Konferenz etwas wissen wollen. Wenn man den Frieden aufrechterhalten wollte, müsse man, wenn sich Kriegswille zeige, den Friedenswillen durch die erforderlichen Machtmittel unterstützen, um die Angriffe abzuhalten.

Bier französische Noten an England.

D. Paris, 23. Jan. (Via Drahtbericht.) Wie "Bett" berichtet, sind die Dokumente, welche die Grundlage der französisch-englischen Verhandlungen bilden sollen fertig gestellt und sollen dem französischen Botschafter in London übergeben werden. Es handelt sich um vier französische Noten folgenden Inhalts:

1. Die Zulassung der französischen Regierung zu dem vorgeschlagenen Text der englischen Regierung, der einen englisch-französischen Schutzvertrag vorsieht.
2. Französische Vorschläge, um dem türkisch-griechischen Krieg durch Vermittlung der Mächte ein Ende zu bereiten.
3. Regelung der Fragen von Tanger.
4. Stellungnahme der französischen Regierung zur Frage der Konferenz von Genoa.

Am Paris, 23. Jan. Havas meldet aus London: Es besteht in offiziellen englischen Kreisen die Ansicht, daß das Londoner Kabinett entschlossen ist, folgenden Standpunkt in der Frage des Abkommens zwischen England und Frankreich einzunehmen: die englische Regierung wäre damit einverstanden, die Dauer des Abkommens zu verlängern und lege die Möglichkeit, diese Dauer auf 30 Jahre festzusetzen, wenn dieser Zeitraum auch etwas lang erweise. Sie wäre damit einverstanden, das Abkommen mit Gegenleistung abzuschließen, obwohl man die Notwendigkeit hierfür nicht einsehe. Sie würde eine Militärkonvention ablehnen, ebenso die Ausdehnung des Abkommens für den Fall eines Angriffes, der keinen Ursprung in Polen habe.

Die deutsche Kohlenausfuhr.

W.T.B. Berlin, 21. Jan. Zeitungsnachrichten über die Freigabe der Ausfuhr von Kohlen seitens der Reparationskommission haben vielfach zu falschen Auffassungen Veranlassung gegeben, insofern, als angenommen wurde, daß nunmehr Kohlen in unbeschränktem Maße von Deutschland ausgeführt werden dürfen. Diese Annahme trifft nicht zu. Die Kohlenausfuhr ist nach wie vor verboten. Ausnahmen von diesem Verbot werden nur in den seltensten Fällen gemacht. Im übrigen verbieten die außerordentlich schlechte Lage der Inlandsversorgung sowie die ständig wachsenden Anforderungen der Reparationskommission schon von selbst die Ausfuhr von Brennstoffen. Die Bewilligung der Reparationskommission befaßt also nur, daß diese Maßnahmen nicht noch ausdrücklich der Zustimmung der Reparationskommission bedürfen.

Vom preussischen Staatsrat.

W.T.B. Berlin, 21. Jan. Der preussische Staatsrat hat heute die Beratung des Haushaltsplans fortgesetzt. Ein Antrag, die Stellung des Staatskommissars für Volksernährung als überflüssig geworden zu streichen, wurde in der Form einer Entschliegung zum Etat angenommen. Ein Antrag, auf die Befreiung der Interalliierten Kontrollkommission hinzuwirken, wurde abgelehnt. Die Entschliegung auf Freimachung militärischer Gebäude zur Unterbringung preussischer Staatsdienststellen und Schaffung eines Gebäudes für das Wohlfahrtsministerium wurde einstimmig angenommen.

Papst Benedikt XV. †

W. T. B. Rom, 22. Jan. 8 Uhr morgens. Seine Heiligkeit Papst Benedikt XV. ist gestorben. Am Rom, 22. Jan. (Havas.) Um 5.20 Uhr begann der Totenkampf. Kardinal Bico celebrierte in der an das Krankenhaus anstoßenden Kapelle eine Messe. Kardinal Giorgio gab dem Papst die letzte Absolution. Benedikt XV. verschied genau um 6 Uhr morgens. D. Rom, 23. Jan. (Eia Drahtbericht.) Der Papst ist gestern nach 6 Uhr früh gestorben. Gegen 3 Uhr besaßen die äußeren Gliedmaßen zu erstarren und das Bewußtsein hatte sich teilweise aus. Kurz vor 3 Uhr bemächtigte sich des Sterbenden große Erregung. Er wollte aus dem Bett springen, indem er vom Weltfrieden sprach und rief, daß einer wichtigen Geschichte barmherzig. Kardinal Gasparri stand an seinem Bett, bis der Papst seinen letzten Seufzer ausstieß. Geistes haben die katholischen Minister beim Papst vorgelassen und das Beileid der Regierung zum Ausdruck gebracht.

Am Rom, 22. Jan. (Havas.) Über die letzten Minuten des Papstes Benedikt XV. gibt der „Temps“ folgende Einzelheiten: Um 5 Uhr 5 Minuten stand der Papst auf und sagte: „Nichten Sie mit meine Kleider her. Der Kardinal Bico soll um 6 Uhr 20 kommen, und ich will der Messe beiwohnen, die er celebriert wird.“ Er fuhr sich mit der Hand über das Gesicht und sagte: „Man muß mich noch trösten, denn es ist schon lange her, daß ich mich nicht mehr rasiert habe.“ Um 5.30 Uhr bemerkte Mar. Caldonati, daß der Papst sehr bleich war und sein Lebenszeichen mehr gab. Der Körper war schon kalt. In diesem Augenblicke wurde Mar. Rocea, Erzbischof von Bologna, hereingelassen. Er ließ auf die Ante und betete für die Erlösung des Sterbenden. Von diesem Augenblicke an gab der Papst sein Lebenszeichen mehr. Das Herz klopfte noch, aber sehr schwach. Um 6 Uhr 5 Minuten sprach Dr. Cherubini, der den Puls des Papstes dauernd abnahm: „Seine Heiligkeit ist nicht mehr.“

W. T. B. Rom, 23. Jan. Die kirchliche Hülle des Papstes ist mit den Konfessionen gewaschen, feierlich in den Thronsaal überführt worden. Das Kardinalkollegium hielt unter dem Vorsitz des Kardinal-Staatssekretärs Gasparri gestern seine erste Versammlung ab, um über die Bestattungsvorbereitungen und die Eröffnung des Konklaves Bestimmungen zu treffen. Eine gewaltige Menschenmenge drängte sich gestern auf dem St. Petersplatz und strömte in die St. Peterkirche. Fast alle Theater und Plätze sind nun Zeichen der Trauer geschlossen.

W. T. B. Rom, 22. Jan. Die päpstlichen Gemächer wurden alsbald nach dem Hinscheiden des Papstes geräumt und werden jetzt von einer Kompanie Kugelgardien bewacht. Die Türen der Bibliothek und des Arbeitszimmers wurden sofort verriegelt.

Mit Benedikt XV., der — nur 67 Jahre alt — noch kurzem Krankenlager nunmehr die Augen für immer geschlossen hat, ist eine Persönlichkeit dahingegangen, deren lauterer Streben allgemeine Anerkennung und Achtung heischt. Es war eine überaus bewegte Epoche, während deren er den Stuhl Petri innehatte, und die mannigfaltigsten und widersprechendsten Interessen suchten auf den Papst Einfluß zu gewinnen. Aber Benedikt bemühte sich, sein Tun lediglich den Geboten christlicher Ethik und menschlicher Gerechtigkeit unterzuordnen. Dadurch gelang es ihm, sich von voreingenommener Parteilichkeit fernzuhalten, soweit dies überhaupt für jemand, der bis in sein hohes Alter hinein in ein und demselben Anschauungsfreie aufgewachsen ist, möglich war.

Der bürgerliche Name Benedikts war Graf Della Chiesa. Als solcher wurde er am 21. November 1854 in Genua geboren. Nachdem er im Alter von 24 Jahren die Priesterweihe erhalten hatte, wurde er unter Leo XIII. Substitut im Staatssekretariat zu Rom und in dieser Stellung, vermöge seiner diplomatischen Fähigkeiten bald die rechte Hand des Kardinal-Staatssekretärs Rampolla. Am 16. Dezember 1907 wurde er zum Erzbischof von Bologna ernannt und im Mai 1914, bei dem letzten Konfistorium Pius X., zum Kardinal gewählt.

Benedikt XV. wurde mit der päpstlichen Tiara in einem Augenblicke geschmückt, da der Weltkrieg nicht nur einen großen Teil der zivilisierten Staaten in zwei Lager zersprengt hatte und die Abgründe des Lebens auch noch mit seinen eisernen Armen zu erfassen drohte, sondern da auch die römisch-katholische Kirche, ihrem Wesen nach international, von den nationalen Leidens-

schäften auf das Verhängnisvolle mit ergriffen war. In dem Weltkriege kämpften auf beiden Seiten treue Anhänger des Katholizismus, und es war nur naturgemäß, daß jede der Parteien ihr Vorgehen in Rom zu rechtfertigen oder gar den Papst für sich zu gewinnen suchte. Während noch Anfang September 1914 die Kardinalen im Konklave mit der Papstwahl beschäftigt waren, gelangte ein Memorandum deutscher Katholiken über den gegenwärtigen Weltkrieg an die obersten Kirchenfürsten, dem wenige Monate darauf eine heftige Streitschrift angelegener französischer Katholiken folgte, die nun wiederum eine Abwehraktion deutscher Katholiken hervorrief, nämlich das Werk Professor Rosenbergs „Der deutsche Krieg und der Katholizismus“. Das französische Pasquill war unter Führung von Kardinalen und Bischöfen veröffentlicht worden, an der deutschen Antwort beteiligten sich — und zwar auf ausdrücklichen Wunsch des Papstes — die deutschen Bischöfe nicht. Dieser Vorgang ist für Benedikt charakteristisch. So wenig er die Bedeutung und die Gewalt nationaler Gefinnung verkannte, so sehr bestrebte er sich, die Kirche selbst nicht ihren Dienern den völkischen Kämpfen zu entrücken und ihr den Wert als eine weltumfassende Vereinigung aller Rechtgläubigen zu erhalten.

Hiermit stand im Zusammenhang, daß Benedikt auch von Anfang an auf einen verständlichen Friedensschluß bedacht war. Vermöge der eigenartigen staatsrechtlichen und internationalen Stellung des Papstes, der zwar Souverän, aber materiell an der Lösung des Konfliktes nicht beteiligt war, mußte auch eine solche Vermittlung als die immerhin aussichtsvollste erscheinen. Vorläufig allerdings vermochte sich die Autorität des Heiligen Vaters gegenüber der tiefen Erregung der Völker nicht geltend zu machen. Ein bereits in der zweiten Hälfte 1915 erlassenes Privat-schreiben Benedikts an die Staatsoberhäupter sämtlicher kriegführender Staaten fand keinen Widerhall. Doch arbeitete der Papst unermüdet für den Frieden weiter und es gelang ihm auch, im nächsten Jahre wenigstens bei der deutschen Regierung stärkeres Entgegenkommen zu finden, wiewohl damals ein direkter Vermittlungsversuch Benedikts nicht für opportun gehalten wurde. Die stärkste Friedensstätigkeit des Papstes kam im Sommer 1917 zum Ausdruck. Darüber, weshalb sie mißlang, ist auch jetzt, trotz der inzwischen erfolgten dokumentarischen Veröffentlichungen, noch keine Klarheit geschaffen. Tatsache ist, daß der Reichskanzler Michaelis es ablehnte, eine bestimmte Erklärung über die Absichten der deutschen Regierung im Hinblick auf Belgien abzugeben. Hieran soll das Friedenswerk gescheitert sein. Ob dies nun zutrifft oder nicht, der Wunsch Benedikts, der ehrliche Mäxler zwischen den kämpfenden Parteien zu sein, blieb jedenfalls unerfüllt. Mit dem lebhaftesten Interesse verfolgte aber der Papst auch weiterhin den Verlauf der Dinge, und wenn es ihm nicht beschieden war, dabei politisch einen maßgebenden Einfluß auszuüben, so vermochte er doch, durch vermehrte karitative Tätigkeit der Organe der Kirche in allen betroffenen Ländern, namentlich in Deutschland, dem Flend etwas entgegenzuwirken. Die Deutschen insbesondere mußten Benedikt dafür dankbar sein, daß er wiederholt und nicht ohne Erfolg bei den Entente-Ländern auf die beschleunigte Entlassung der Kriegsgefangenen gedrungen hat. Es soll ihm auch unvergessen bleiben, daß er 1919 in einer feierlichen Ansprache die endliche Befreiung der unrenschlichen Meseresblode verlangt hat. Bis in die letzten Tage hinein hat er auch durch namhafte Spenden die Hungernot in den besetzten Staaten, besonders in Deutschland, zu mildern versucht.

Durch die deutsche Revolution veränderte sich bekanntlich in vielen Beziehungen das Verhältnis des Staates zur Kirche sowie insbesondere zum päpstlichen Stuhl. Im Mai 1919 konnte Benedikt einen deutschen Reichsgesandten beim Vatikan begrüßen, nachdem seit

1872 das Deutsche Reich als solches beim Vatikan überhaupt nicht mehr vertreten gewesen war. Wie weit der Papst persönlich an den Konfessionsverhandlungen, die mit Bayern angeknüpft sind, mitbeteiligt gewesen war, läßt sich jetzt noch nicht feststellen. Benedikt ist es durch seine Haltung im Kriege gelungen, das Ansehen des Heiligen Stuhles so weit zu steigern, daß England und Frankreich künftige Gesandtschaften beim Vatikan einrichteten und daß sich auch das Verhältnis zum italienischen Staat wesentlich verbesserte.

Als ein treuer Diener seiner Kirche, ein feiner Diplomat und ein warmer Menschenfreund wird der Name Benedikts XV. in der Geschichte fortleben.

Die Wahl eines neuen Papstes vollzieht sich nach uralten Zeremonien, die sich zwar im Laufe der Jahrhunderte gewandelt haben, die aber doch unter dem Zwange einer festen Tradition stehen. Der Bischof von Rom wurde, entsprechend dem allgemeinen damaligen Brauche, in den ersten drei Jahrhunderten der christlichen Kirche von der Geistlichkeit und dem Volke gewählt. In den Stürmen des Untergangs der römischen Reichs und der Völkerwanderung stand die Papstwahl unter dem Einflusse der römischen Kaiser und später der ostgotischen Könige, die sich ihr Einspruchsrecht vorbehielten. Als das Ostgotenreich in Italien zusammenbrach, wurde die Wahl gemeinschaftlich vom Alerus, den römischen Großen und dem Volke vollzogen. Einflüsse, die von Byzanz und dem deutschen Kaiserthum ausgeübt wurden, wußte Papst Nikolaus II. auszuschalten. Im Jahre 1179 wurde an dem 3. Laterankonzil die Papstwahl ausschließlich den Kardinalen übertragen. Ein Jahrhundert später kam die Einrichtung des Konklaves hinzu.

Heute vollzieht sich die Wahl eines Papstes nach folgenden Formen. Sobald der Papst gestorben ist, wird durch den Kardinal-Camerlengo die Urkunde darüber im päpstlichen Palast aufgenommen. Der Kardinal-Camerlengo verbleibt sodann bis zur Wahl des neuen Papstes die päpstlichen Geschäfte. Drei Tage nach dem Tode beginnt die Arbeit der Kardinalen mit den Vorbereitungen zur Neuwahl. Das Konklave nimmt seinen Anfang am 10., spätestens am 12. Tage nach dem Tode des Papstes. Gewöhnlich ist der Sitz dieses Konklaves, in welchem sämtliche Kardinalen sammelt sind, im Vatikan. Dort versammeln sich die Kardinalen täglich zweimal zur Wahl. Diese erfolgt entweder durch Akklamation oder auf dem Wege des sogenannten Kompromisses, wobei eine aus drei bis sieben Kardinalen bestehende Kommission die Wahl in engerer Kreise vornimmt. Das gewöhnliche Verfahren ist hingegen die Wahl durch geschlossene Stimmzettel. Zweidrittelmehrheit ist dabei zur Gültigkeit der Wahl erforderlich. Reichen die Stimmen dazu nicht aus, werden die Stimmzettel in einem besonderen Kamin verbrannt, und der aus dem Schornstein aufsteigende Rauch verkündet dann der wartenden Volksmenge, daß die Wahl ergebnislos gewesen ist. Sobald die Wahl erfolgt ist, erhält der Gewählte den Namen, den er als Papst führen will, wird mit den Insignien seiner Würde bekleidet, worauf ihm von sämtlichen Kardinalen gesalbt wird. Dem Volke wird die Wahl unter dem Ausdruck „Habemus Papam“ durch den Kardinal-Diakon verkündet.

Das Beileid des Reichspräsidenten.

Br. Berlin, 23. Jan. (Eia Drahtbericht.) Reichspräsident Ebert richtete anlässlich des Hinscheidens des Papstes an den Runtius Vacelli in München nachstehendes Telegramm:

Tieferschüttert durch das Hinscheiden Seiner Heiligkeit des Papstes spreche ich Eurer Exzellenz im Namen des Deutschen Reiches meine aufrichtigste Teilnahme aus. Das deutsche Volk denkt in Dankbarkeit der großen Liebestätigkeit des Papstes während des Weltkrieges und in der Hoffnung, sowie seiner unermüdeten Bestrebungen für den Wiederaufbau der Welt im Sinne der Völkerverbrüderung. Ebert, Reichspräsident.

Wie steht es mit der Kunstliteratur?

Die unser ganzes Leben beherrschende Umwertung aller Werte erstreckt sich, wie allgemein bekannt, nicht zum geringsten Teil auch auf Bücher und Werke über Kunst, die sich heute einer ganz besonderen Schätzung erfreuen wie kaum in früherer Zeit. War es früher höchst schwierig gewesen, selbst für die vorzüglichsten Unternehmungen dieser Art einen Verleger zu finden, so hat sich diese Lage in unseren Tagen gänzlich verändert: alles, was auf diesem Gebiet geschaffen und herausgegeben wird, findet, wie man zu sagen pflegt, „reißenden Absatz“, und es hat kaum eine Zeit gegeben, in der so viele Bücher und Werke dieser Art gleich nach ihrem Erscheinen schon völlig vergriffen waren, wie eben heute. Die Ursachen für diese auffallende und merkwürdige Erscheinung liegen nicht sehr tief und sind auch deshalb nicht schwer zu erkennen. Sicherlich spielt dabei nicht die Hauptrolle die Erkenntnis, daß die idealen Werte, zu denen vor allem die der Kunst und der Kunstwerke gehören, im Grunde wirklicher sind als die materiellen, zu denen man früher ganz besonders die des Geldes, des Reichtums mit Recht so sehr geschätzten hat. Es ist die reine ideale Freude an der Kunst allein, die zu jener höheren Schätzung von Dingen geführt hat, welche von weiten Kreisen vorher gering geachtet worden waren? Ist es die Sehnsucht der Menschheit, sich aus dem ganzen Jammer des Krieges und des gegenwärtigen, fast noch schlimmeren Glanz nach den reinen Höhen der Kunst zu heben? Wir würden das bezweifeln, ja erdrossen und wünschen. Aber diese Voraussetzung trifft im Allgemeinen leider nicht zu. Nur bei einer ganz geringen Anzahl von Künstlern der Verdienste sind von und über Kunst mag dieser edle und berechtigte Beweggrund vielleicht vorliegen. Die Hauptursache aber ist wohl diejenige, die auch sonst die Triebfeder unseres gesamten Lebens bildet, nämlich die Spekulation!

Die Schwierigkeiten und die hohen Kosten der Herstellung machen heute Bücher selten und zugleich wertvoll. Nun stürzt sich der Strom der Spekulanten, kaum anders als auf Dingen und Effekten, auch auf dieses Gebiet. Leute, die nicht wertvoll sind, ein gutes Buch ihr eigen zu nennen, beliben es äußerlich, ohne es wirklich zu besitzen. Dazu kommt noch die große Nachfrage des Auslands nach den guten und verhältnismäßig billigen Werken in deutscher Sprache. Dadurch entsteht ein erhöhtes Interesse der Spekulanten und Kunstliebhaber, die Werte in fremder Währung zu erziehen suchen, und das Buch, das heute ebenso wie das Klotz, das illustrierte ebenso wie das nachdruckverwehrene, wird zu einem Reizmittelgegenstand.

Bibliotheken werden gesammelt, nicht um gelesen zu werden, sondern als Kapitalanlage, um schlechtes Papiergeld unterzubringen. Bücher werden beiseite von Leuten, die sie nicht lesen und nicht zu verstehen vermögen, während andere, vom Bildungsdrang getrieben, dank ihres geringen Reichtums und ihrer materiellen Armut sich die notwendigen Schriften nicht erkaufen können. Die modernen Bücher erfüllen zum größten Teil kaum mehr ihren edlen Zweck. Sie sind nur ein Mittel, ein edles Mittel zu spekulativen Zwecken.

Wenn also auch die heutigen Beweggründe für den Bücherkauf keineswegs die reinsten und edelsten sind, so haben wir es doch ihnen zu danken, daß der deutsche Buchhandel in den letzten Jahren allen Schwierigkeiten zum Trotz eine hohe Blüte erlangt hat. Es können auch gute Bücher gedruckt werden, weil es an Käufern nicht fehlt, nicht gerade an Kunstverständigen, aber immerhin an Käufern. Ebenso wie ein Theaterdirektor auch gute, wertvolle Stücke aufführen kann, wenn kein Haus bei den minderwertigen immer voll ist. Der Zustand des deutschen Büchermarktes kann also im allgemeinen als durchwegs erfreulich bezeichnet werden. Eine große Anzahl von hervorragenden Veröffentlichungen ließ sich in den letzten Jahren ermöglichen, und insbesondere hat auch die Ausstattung, der Buchdruck, ein hohes Maß an Vollendung erreicht.

Aus Kunst und Leben.

* Alfred Kerr, der Kritiken schreibende Künstler, las im Kurhaus aus eigenen Werken. Wer keine schriftliche geistige Persönlichkeit aus seinen sprachgewaltigen Schriften kannte, durfte auf das Gebäude gespannt sein, das sich dieser Geist geschaffen hat. Es erschien ein kleiner Mann mit bebenden Schritten; der Kunstschrittmacher, dem mancher unter den Händen verfiel, macht den Eindruck eines in seine Wissenschaft verunkenen, gütigen Gelehrten, der freundlich der Verfasser der „Welt im Drama“, als der „Welt im Licht“, weniger Kritiker, mehr Dichter. Nicht der stolze Selbstbewußte, der schreibt: „Wenn jemand sagt: der Verfasser und seine hervorragenden kritischen Aufsätze... den soll der Schlag treffen am schönsten Feiertag. Wenn aber jemand sagt: der Verfasser und seine harten Dichtungen... dem soll es wohl gehen, und soll sich Häuser bauen, und sein Andenken sei gesegnet.“ Dichtungen, die er liebt, bekennt er in seinen Kritiken mit so tiefen und neuen Klängen, daß man das Werk des Dichters darüber vergißt. Er schädigt daher zuweilen die Dichter, die er lobt, weil sein Lob vernichtet. Seine Meinung vom Kritiker ist die denkbar größte, er will Mäandern auslassen, Wertvolles Bücher, jeden ersten Be-

such schützen, seiner (gekonnter) Absicht befehlen. Seine Kunst ist wie Tiefseeforschung; die ist ja verstanden Leids sozusagen. Er kann erliden er und findet im Schlamme des Schmarrens einen leuchtenden Keim von Schönheit. Er wühlt den Stud von prunkender Scheinsschönheit und hebt die Einzelheiten, die er findet, ans Licht. Seine Kunst ist ununterbrochen Kampf für oder gegen. Manche Freiheit sein Dohn in Liebe. Auch beim kritischen Stil muß eine gute Kritik herauskommen, dann ist der Abend gerettet. Der wahre Kritiker ist ein Wahrheitslanger, ist ein künstlerischer Arbeiter, der einen Organismus behorcht und beflusst und dann seine Diagnose stellt.

Ich schaue manchen Hochgeschätzten, Die er sich radert, wie er schmitzt. — Er steigt mir dennoch nichts vom Leisten. Das in der Seele Seelen ist. Rein Auge sieht mit stillem Dohn Den ringenden Schlimpfschloß.

Kerr las aus seinem Werk „Die Welt im Licht“. Er las mit der Liebe eines Sammlers, der ein schönes Bild vom Bord nimmt und jählich freisetzt. Er las mit Ehrung, mit den rückwärts gewandten Augen der Seele. Er las die Gedichte und Besprechungen über Kunst und die Dichter, in denen er höchste Potenzen von Schöpfungserfolge erlebte. In ihm noch nicht kannten, beirrieten nach und nach; was für ein Geist sie schätzten, lächelnd gestreift hatte, von dessen Tiefen und Leben, von dessen Herzblut nur ein ganz kleines Rauschen wie ein ferner Klänge laut ward.

* 2. Morgenfeier der „Bücherstube am Museum“. Die Bücherstube hat einen schönen Ertrag. Sie will viele Bücher kühnlich verkaufen, sondern gute Bücher verkaufen. Man kann bei ihr das älteste Literaturdenkmal finden, aber keine Courts-Mahler laufen. Das Verlangen auf höherer Platzform, denn bezahlen muß man das Genommene immerhin. Jetzt will sie motorisch wirken. Die Interessen von Laien geistigen Niveau auf ganz neue Bücher, d. h. neue Menschen, lenken, anregendes Primat für neue Kunst. Kein Laden — aber eine Kulturplatz. Ausgangspunkt von Kräften. Kürzlich sprach Hermann Kempf über Wilhelm Schiller, gestern Walter Bismarck über Joachim von der Goltz. Er gab zunächst den Versuch einer Orientierung über die Kunst, enger das Thema von heute und kontrahierte eine Linie von Nietzsche über Wedekind und Strindberg zu Fritz von Arnim, Hans Jaksch, Joachim von der Goltz, die ihm die Wegbereiter des Dramas im neuen Deutschland sind. Man kann die in längeren Ausführungen entwickelten Zusammenhänge im allgemeinen zusammenfassen, wenn auch im einzelnen mit Dingen wie der...

Reichstagspräsident Löbe über das Steuerkompromiß.

Dr. Berlin, 23. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Reichstagspräsident Löbe sprach gestern vor den sozialistischen Arbeitnehmern des gesamten A.E.G.-Konzerns über das Thema: Nach Cannes - vor Genua. Poincaré, so sagte Löbe, ist nichts anderes als der Graf Westarp Frankreichs. Piond George hat jetzt Poincaré geantwortet. Seine Rede beweist, daß er in diesen zwei Jahren viel gelernt hat. Das Kabinett hat gut daran getan, sich das internationale Vertrauen nach und nach zu erwerben. Wenn der 15. Januar ohne Sanktionen vorübergegangen ist, so verdanken wir dies der Erfüllungspolitik des Kabinetts Wirth. Was in Cannes geleistet worden ist, verdanken wir der Vorkarbeit Rathenaus, dessen Verdienst man schmälern will. Das führt uns zur inneren Politik. Innerpolitisch ist das Steuerkompromiß eine bittere Notwendigkeit.

Dieses Steuerkompromiß muß zustandekommen, da die Entente das Recht hat, Deutschland Steuern aufzuerlegen, die nicht geringer sind als in den Siegerländern. Auf parlamentarischem Wege erreichen wir die Erfassung der Goldwerte nicht, weil Zentrum und Demokraten dagegen sind. Der einzige Ausweg, der uns übrig bleibt, ist die Zwangsanleihe. Nicht eine Abgabe vom Vermögen, aber eine gewisse Aufsicht auf die Zinsen. Bis zum 27. Januar müssen wir eine Erklärung abgeben, deshalb müssen wir noch in dieser Woche uns schlüssig werden, ob wir den Weg der Zwangsanleihe gehen, die uns etwa 2 bis 3 Milliarden Gold einbringen soll. Die Zentrumsführer haben bisher zu diesem Kompromiß ihre Zustimmung noch nicht gegeben, noch weniger die Demokraten. Gelingt das Steuerkompromiß nicht, so würde vielleicht schon am Mittwoch das Kabinett Wirth gestürzt sein.

In diesem Falle bliebe nur eine Regierung Stresemann oder Helfferich. Ich stehe dieser Lösung kühl gegenüber. Die internationale Lage ist so gespannt, daß unsere Steuerfrage sofort geregelt werden muß, sonst wird die Mark ungeheuer stürzen. Wir haben kein Interesse daran, etwa ein Ministerium Hermann Müller zu bilden. Die Unabhängigen geben bis zu einem gewissen Grade mit uns. Löbe hofft zuversichtlich, daß das jetzige Kabinett bleiben wird, weil es in Cannes den ersten sichtlichen Erfolg errungen hat und weil dieses Kabinett allein vermag, den Weg nach Genua anzutreten.

Dr. Berlin, 23. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Wie aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt wird, sind die Verhandlungen in der Steuerfrage noch nicht weiter gediehen. Man nimmt an, daß neuerdings Schwierigkeiten aufgetaucht sind. Heute vormittag tritt die mehrheitssozialdemokratische Fraktion des Reichstags zusammen, um sich über die Frage des Steuerkompromisses zu unterhalten. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß diese Sitzung eine Entscheidung bringen wird.

Deutscher Reichstag.

Dr. Berlin, 22. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Samsstags- und Reichstags- und unter dem Zeichen der zu erwartenden Nachrich von Ableben des Papstes Benedikt und es war selbstverständlich, daß man ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit mit großem Begehren von dem hoffnungsvollen Zustand des Papstes sprach. Nach Erledigung der ersten Punkte der Tagesordnung - der Gesetzentwurf, betreffend Kassenbestand der Reichsbank, wurde dem Haushaltsauschuss überwiesen, und der Nachtrag von 4 1/2 Milliarden des Reichshaushaltsplanes von 1921, der zur Erhöhung der Beamtengehälter dient, wurde in allen drei Lesungen genehmigt - traf dann die Nachricht ein, daß Papst Benedikt nicht mehr unter den Lebenden weilt.

Präsident Löbe unterbrach die Tagesordnung um dem Versammelten einen in außerordentlich warmen Worten gehaltenen Rede zu widmen, den das dichtbesetzte Haus von den Kommunisten bis zu den Deutschnationalen lebend anhörte. Es folgte die erste Lesung des Gesetzentwurfes über die Erhöhung der Reichsteuer. Die Vorlage wurde ohne Debatte dem Haushaltsauschuss überwiesen. Sodann berandete Abg. Graf v. Rautenbach (D. N.) die Interpellation, welche Schritte die Reichsregierung zur Beseitigung der Wirtschaftslage zu ergreifen gedenke. Der Redner kritisierte die händliche Erhöhung der Eisenbahntarife, die Steuern besonders hart treffe. Er richtete an die Regierung die Bitte, den Verkehr durch den Korridor sicherzustellen. Antworten müsse gegenüber den übrigen Provinzen eine Ausnahmebestimmung erhalten.

In der Besprechung der Interpellation betonte Staatssekretär Siederer vom Reichsverkehrsministerium, das Reich wolle kein Mittel unterkufen lassen, um dem abgeklärten Ökonomie sein schweres Schicksal zu erleichtern. Speziell die Regelung des Verkehrs durch den Korridor sei fortgesetzt Gegenstand sehr ernster Sorgen. In der Aussprache beteiligten sich die Abg. Runo (D. N.), Gothein (Dem.) und Jäger (Sos.). Nächste Sitzung Montag. W. T. B. Berlin, 22. Jan. Wie wir hören, beruhte die Annahme des Reichstagspräsidenten in der gestrigen Sitzung des Reichstags, daß beim Reichspräsidenten eine Meldung über das Ableben des Papstes eingelaufen sei, auf einem Irrtum. Eine solche Mitteilung erging vom Reichspräsidenten oder seinem Bureau nicht.

Preussischer Landtag.

Dr. Berlin, 22. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Auf der Tagesordnung der Samstags- und Preussischer Landtages stand zunächst der von allen Parteien mit Ausnahme der Unabhängigen und Kommunisten befürwortete Antrag auf Entziehung der Diäten bei Ausschluß aus der Vollziehung von dem unabhängigen Abg. Meier-Berlin und dem Kommunisten Gehe. Der Antrag wurde einstimmig abgelehnt. Der Sozialdemokrat Grzelinski sprach die Hoffnung aus, daß der Ausschluß aus der Vollziehung niemals notwendig sein werde. Der Antrag auf Diätenentziehung für diesen Zweck sei aber durchaus notwendig. In der sich anschließenden zweiten Beratung wurde der Antrag in namentlicher Abstimmung mit 191 gegen 38 Stimmen der Kommunisten und Unabhängigen bei drei Stimmenthalten angenommen.

Es folgte die Besprechung des Antrags des Geschäftsrundnassauschusses, die Genehmigung zur Strafverfolgung des kommunistischen Abg. Siegler wegen Aufreizung, hochverräterischer Unternehmungen zu erteilen, die Genehmigung zur Verhaftung aber abzulehnen. Nach kurzer Debatte wurde der Antrag unter großer Beiseitigkeit einstimmig abgelehnt. Hierauf kam der Antrag des Geschäftsrundnassauschusses auf Genehmigung zur Strafverfolgung des kommunistischen Abg. Schönbein wegen Aufreizung zum Hochverrat zur Beratung. Die namentliche Abstimmung ergab Beibehaltung des Hauses. In der sofort einberufenen neuen Sitzung mit derselben Tagesordnung beantragte die Kommission die Genehmigung zur Strafverfolgung und Verhaftung des kommunistischen Abg. Eberlein wegen hochverräterischer Aufreizung und weiterer Straftaten, insbesondere der Anstiftung zur schweren Brandstiftung. Die namentliche Abstimmung über den Fall Eberlein wurde auf Dienstag vertagt.

Der Dresdener Eisenbahnerstreik.

Dr. Dresden, 23. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Gestern mittags 12 Uhr traten die Arbeiter des Eisenbahndirektionsbezirks Dresden und der Eisenbahnerstationen Dresden in den Streik. Die Züge nach Bautzen, Weisitz und Görlitz waren überfüllt. Lokomotiven wurden jedoch nicht mehr angesetzt. Der Wiener Schmelzwerk konnte bis nachts 12 Uhr aufrechterhalten werden, jedoch mußten die Züge bei volkommen verunkeltem Eisenbahnwagen ihren Weg nehmen. Der Güterverkehr wird nur in beschränktem Umfang aufrechterhalten. Es handelt sich hierbei um notwendige Rangierarbeiten und Lebensmitteltransporte.

Dr. Dresden, 23. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Lage im Eisenbahnerstreik hat sich aufgelockert. Es sind bereits Einigungsverhandlungen aufgenommen. Die für heute vormittag bevorstehenden Verhandlungen lassen ein weiteres Umhängen des Streikes nicht als ausgeschlossen erscheinen. Der Präsident der Eisenbahndirektion hat eine Bekanntmachung erlassen, wonach die Arbeit bis heute Montagmittag wieder aufgenommen sein muß, anderenfalls Mahrgelungen erfolgen.

W. T. B. Berlin, 23. Jan. Wie dem „B. L. N.“ aus Dresden gemeldet wird, ist der Dresdener Hauptbahnhof seitern von Sauppo besetzt und absperrt worden. In letzter Nacht wurde der Streik am gestrigen Nachmittage verhandelt worden sein.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Wohnungsbaubgabe in Wiesbaden.

Das Magistratsreferat schreibt: Die Wohnungsbaubgabe oder Mietsteuer, wie der gebräuchlichere Name lautet, ist gesetzlich geregelt durch das Reichsgesetz vom 26. Juni 1921 über die Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaus und die preussische Verordnung, betr. die Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaus in Preußen, vom 22. November 1921. Sonderdrucke werden ausgegeben in den Geschäftsstellen des Haus- und Grundbesitzvereins (Kulnstraße 19) und des Mieterkassenvereins (Karlstraße 8). Der Ertrag der Wohnungsbaubgabe ist lediglich zur Förderung der Wohnungsbeschaffung und Siedlung zu verwenden.

Der Abgabe wird der jährliche Nutzungswert (Mietwert) der Gebäude oder Gebäudeteile nach dem Stand vom 1. Juni 1914 zugrunde gelegt. Die staatliche Abgabe beträgt 5 v. H. des Nutzungswertes. Die Gemeinden haben ihrerseits Zuschläge in mindestens gleicher Höhe zu erheben, können aber darüber hinausgehen. Über Anträge auf Erhebung der gemeindlichen Zuschläge bis zum Dreifachen entscheidet der Regierungspräsident. Weitergehende Anträge sind dem Minister für Volkswirtschaft vorzulegen. Für Preußen gilt als Grundlage die staatliche veranlagte Gebäudesteuer. Da die Höhe dieser Gebäudesteuer geringer ist als die Höhe der Wohnungsbaubgabe, werden zur Gebäudesteuer Zuschläge erhoben, so daß die im Reichsgesetz vorgesehene Höhe der Wohnungsbaubgabe erreicht wird. Die Veranlagung der staatlichen Abgabe erfolgt durch die Katasterämter, die Einziehung der Abgabe durch die Gemeinden.

Die Abgabe wird auf Antrag erlassen, wenn der Abgabenschuldner über 60 Jahre alt, oder erwerbsunfähig, oder nicht bloß vorübergehend behindert ist, keinen Lebensunterhalt durch eigenen Erwerb zu bestreiten und sein steuerbares Einkommen für das der Veranlagung vorausgehende Rechnungsjahr 10 000 M. nicht übersteigt, oder wenn die Erhebung der Abgabe wegen Krankheit oder Erwerbslosigkeit des Abgabenschuldners eine besondere Härte bedeuten würde.

Die Veranlagung erfolgt für jedes Gebäude besonders und ist von den Gebäudeeigentümern auf die Mieter umzulegen. Falls über die Umlegung eine Einigung nicht erzielt wird, entscheidet das Katasteramt. Der Gebäudeeigentümer zahlt die Abgabebeträge von den Mietern ein und liefert die Beträge an die Gemeindefinanzabteilung. Verweigert ein Mieter die Zahlung des auf ihn entfallenden Abgabebetrags, so treibt die Gemeinde die nicht bezahlten Beträge vom dem Mieter im Zwangsverfahren ein.

Der Ertrag der staatlichen Abgabe wird für Wiesbaden auf jährlich rund 1 500 000 M. geschätzt. Die Länder und Gemeinden haben jedoch 10 v. H. des Reinertrags der Abgabe und der gemeindlichen Zuschläge an das Reich abzuliefern. Dierdurch sowie durch die zahlreich zu erwartenden Ausfälle wird der Ertrag der Steuer voraussichtlich sehr viel geringer sein. Die Steuer wird rückwirkend vom 1. Oktober 1921 erhoben und ist infolgedessen für das Rechnungsjahr 1921 nur mit dem halben Steuereinzug zu rechnen. Der Ertrag würde sich demnach für Wiesbaden für das Rechnungsjahr 1921, wenn die Steuer in gleicher Höhe wie die staatliche Abgabe erhoben wird, auf rund 750 000 M. belaufen, wovon die vorerwähnten Abzüge in Abzug zu stellen wären, so daß gütigstenfalls mit einem Reinertrag von 600 000 M. zu rechnen wäre. Die Herkellungslosten einer Wohnung betragen 150 000 bis 200 000 Mark, so daß in diesem Falle mit dem Ertrag der Steuer etwa 3 bis 4 Wohnungen erstellt werden könnten. Falls die Mittel für die Erbauung von Wohnungen auf dem Anleihe- wege beschafft werden und aus dem Ertrag der Steuer verzinst und getilgt werden, würden sich die Gemeinden mit großen häufig wachsenden Anleihen belasten, die zu dem jetzigen entwerteten Geldstand aufgenommen werden würden und später bei Beseitigung unserer Latuta in hochwertigem Geld zurückgezahlt werden müßten. Es ist auch fraglich, ob die Gemeinden überhaupt Kredite in der erforderlichen Höhe erhalten würden. Die gesetzliche Wohnungsbaubgabe reicht daher in keiner Weise aus, auch nur die allerdringlichsten Wohnungsbaubauten zu finanzieren; der Reichsstat hat dem auch bereits vorgeschlagen, die staatliche Wohnungsbaubgabe zu vermindern, also auf 25 Prozent der Friedensmiete festzusetzen. Der gemeindliche Zuschlag soll in mindestens gleicher Höhe erhoben werden. Die Sozialisierungskommission ging vor einiger Zeit noch weiter, sie wollte eine Mietsteuer von 100 Prozent erheben und der Wohnungsausleih des Reichsstat ging ebenfalls von einer Mietsteuer von 100 Prozent der Friedensmiete aus, die allmählich auf 300 Prozent erhöht werden sollte. Wenn die Wohnungsnot wirklich bedrohlich werden soll, wird man sich mit dem Gedanken an diese hohen Zuschläge betrauen müssen.

Es unterliegt nunmehr der Beschlussfassung der städtischen Körperschaften, in welcher Höhe der Gemeindefinanzschlag erhoben werden soll. Falls die Woh-

in Frankreich nicht nur eine andere Sprache spricht; man meint auch ganz andere Dinge." Dafür führt Weßheim einige beachtenswerte Äußerungen an, die ihm von führenden französischen Dikern gemacht worden sind. So las ihm z. B. Albert Gleizes ein Manuskript vor, das als Motto den Satz Alberts trägt: "Die Kunst von morgen wird unpersonlich und wissenschaftlich sein." Und in einer anderen Unterhaltung mit mehreren Künstlern meinte einer: "In Deutschland will man nicht die Erscheinung der Dinge darstellen, auch nicht die optische Relation, wie es etwa die Perspektive gewöhnt, sondern - das Wesen, die Seele der Dinge. Die Seele der Dinge! Was ist das -?" Ein Maler sprach dann von der russischen modernen Kunst, mit der die Künstler auch nichts anzufangen wissen und die ihnen der deutschen verwardt scheint. "Wenn ein Russe", meinte er, "einen Tauf mal, so will er das ganze Universum mit hineinnehmen. Das ist vages Zeug. Man muß die Dinge auseinander halten: der Tauf ist eine Sache für sich, das Universum ist eine Sache für sich und das Bild ist auch eine Sache für sich; ein Cabre, organisiert durch Form." Es gibt in Paris bereits Anzeichen einer Bewegung, die den Kubismus überwinden will. Man erstrebt, den Kubismus in eine Art Erziehung mit der perspektivischen Schwelle zu versehen, und will die Darstellung gewissermaßen von allem Gegenständlichen reinigen, das in der Erscheinung nicht schon die von Cézanne geforderten Urformen enthält. Dieser Stil hat den Namen "Purismus" erhalten; doch hat die Bewegung noch nicht weitere Kreise gezogen.

Die Entstehung des Welthandels. Die Frage, welches Land der alten Geschichte den Vorrang in der Ausbildung der ersten Kultur besitze, ist noch immer nicht geklärt. In fast allen Darstellungen geht Ägypten voran, und man billigt ihm darnach die älteste Geschichte und die älteste Kultur zu. Demgegenüber hat der Nestor der Afrikaforschung Schweinfurth die folgende Reihenfolge aufgestellt: 1. Babylonien, 2. Jemen, 3. Ägypten. Die Bedeutung dieses „Kulturdreiecks“ für die Entstehung der ältesten Formen der Zivilisation untersucht Professor Couard Hahn in einem Aufsatz der „Preussischen Jahrbücher“. Er kommt dabei auch auf die ersten Anfänge des Welthandels zu sprechen und weist nach, daß die frühesten Handelsbeziehungen mit einer Ware zusammenhängen, die im heutigen Weltmarkt eine ganz besondere Rolle spielt, mit dem Weidrauch. Der Weidrauch ist die eigenartige Gabe, den die Gefilde um den Ausgang am Roten Meer in den Indischen Ozean geliefert haben. Das wücherrückende Harz spielte nun in ganz Vorderasien und im Mittelmeergebiet in der alten Zeit und spielt ja noch bis in die neueste Zeit eine wichtige Rolle bei allen Vorstellungen

von Andacht und Opfer. Schweinfurth hat darauf aufmerksam gemacht, daß die Herkunft des Weidrauchs von den beiden Seiten des Roten Meeres, von dem lokustförmigen Jemen und dem barbarischen Somaliland, besteht. In diese doppelte Heimat des Weidrauchs ist aber zugleich der Eintritt zweier anderer Rohstoffe in den Weltmarkt geläufig, nämlich des schwarzen Ebenholzes und des weißen Ebenholzes. Ferner schlossen sich wohl auch die Perlen aus dem Indischen Ozean und auch die Gewürze Indiens an. Um diese vielbeschriebenen Waren in fernere Länder zu bringen, hat sich der Älteste Schiffsverkehr in eigenartiger Weise entwickelt. Wir wissen von einer großen Flotten-Expedition nach dem Lande Senuf, die dem alten König Senuf aus der dritten Dynastie zugeschrieben wird. An diesen ersten Besuche um die Südküste Arabiens mag sich dann bald ein Verkehr an den persischen, indischen und vielleicht ostafrikanischen Küsten angehängen haben. Der wichtigste Beweggrund für diese Entdeckung und älteste Erschließung des Welthandels lag aber wohl nicht in erster Linie in der Antriebskraft des Geschäftsgewinns, sondern die Leute, die zuerst die Kenntnis des Weltverkehrs und das Harz liefen über seine eigentliche Heimat hinausbrachten, wurden dabei von der religiösen Überzeugung geleitet, daß sie mit dem Weidrauch ein Zugangsmittel zu der höheren Welt der Götter in der Hand hätten, und daß sie mit dem Harz auch diese höhere Erkenntnis den anderen Völkern brachten.

Blumen, die Ströme erlösen. In einigen der größten Ströme der Welt herrscht seit Jahren ein erbitterter Kampf zwischen den Renichen und einer Humo, die den Lauf der Flüsse geradezu bemitt. Die Wasserbasinthe erscheint als ein harmloses und amulines Gewächs, aber diese so unbedeutende aussehende Blume kann einen Fluß in seiner Strömung so empfindlich stören, daß kein Schiff seinen Weg durch das Wasser hindurch finden kann. Die Pflanzen schwimmen auf der Oberfläche des Wassers, und ihre hängenden Wurzeln verfangen sich so eng, daß daraus eine feste Masse entsteht. Große Geschwimmern müssen angewendet werden, um diese „Blumenbergen“ zu zerhacken und wegzubringen. Aber dieses Weardumen hat nur vorübergehenden Zweck, da die Blumen sehr rasch wieder nachwachsen und das Uebel daher immer als vorher. In neuester Zeit hat man harte Dämpfe zur Beseitigung dieser Blumenpest verwendet, denn die Hitze des Dampfes zerstört zugleich die Pflanze und ihren Samen. Man hat sogar Hilfsboote ausgesetzt, die Schiffe, die durch die Dampfenmassen am Weiterfahren gehindert sind, zu Hilfe eilen und durch harten Dampf die Blumen beseitigen.

unternötig mit Erfolg bekämpft werden soll, erscheint der ge-... die Rückwirkung der Steuer über den vom Regierungsrats-... den von 15 Prozent der Friedens-... die Stadt Wiesbaden dem Beispiel der Stadt Köln...

Amerikanische Poststellen in Deutschland. Nach Wieder-... die Städte in Dresden, Leipzig und Stettin gegrün-... Die Städte sind befugt, das Visum für deut-... nach den Vereinigten Staaten zu erteilen.

Der Nassauische Feuerwehrtag, der 1922 in Eltville... die Städte in Wiesbaden, Korbach, Kassel, Marburg... die Städte in Wiesbaden, Korbach, Kassel, Marburg...

Optischerklärung. Der Polizeipräsident gibt be-... die Städte in Wiesbaden, Korbach, Kassel, Marburg... die Städte in Wiesbaden, Korbach, Kassel, Marburg...

Das Recht im Verkehr. Über Rechtsfragen im Ver-... die Städte in Wiesbaden, Korbach, Kassel, Marburg... die Städte in Wiesbaden, Korbach, Kassel, Marburg...

Die Dauer der Schulzeit. Der Magistrat der Stadt... die Städte in Wiesbaden, Korbach, Kassel, Marburg... die Städte in Wiesbaden, Korbach, Kassel, Marburg...

Eisenbahnschulen. Die Bildungs- und Unterrichts-... die Städte in Wiesbaden, Korbach, Kassel, Marburg... die Städte in Wiesbaden, Korbach, Kassel, Marburg...

Freiwaren in Kollensform. Folgendlich wird mitge-... die Städte in Wiesbaden, Korbach, Kassel, Marburg... die Städte in Wiesbaden, Korbach, Kassel, Marburg...

Stände. Ein Kellerbrand brach gestern mittag kurz... die Städte in Wiesbaden, Korbach, Kassel, Marburg... die Städte in Wiesbaden, Korbach, Kassel, Marburg...

Wiesbadener Vergnügungsabläufe und Vorträge. Die... die Städte in Wiesbaden, Korbach, Kassel, Marburg... die Städte in Wiesbaden, Korbach, Kassel, Marburg...

and Räte des Kinos in Berlin (H. Osterhaus) schildert und... die Städte in Wiesbaden, Korbach, Kassel, Marburg... die Städte in Wiesbaden, Korbach, Kassel, Marburg...

Musik- und Vortragsabend.

Konzert. Ein Konzert des „Wiesbadener Beamtenevereins“... die Städte in Wiesbaden, Korbach, Kassel, Marburg... die Städte in Wiesbaden, Korbach, Kassel, Marburg...

Aus dem Vereinsleben.

Der „Zentralverband der Fleischer und Metzger-... die Städte in Wiesbaden, Korbach, Kassel, Marburg... die Städte in Wiesbaden, Korbach, Kassel, Marburg...

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der Raubmord in Frankfurt a. M. In der Hochstraße an dem Zahnarzt Fred Büt-... die Städte in Wiesbaden, Korbach, Kassel, Marburg... die Städte in Wiesbaden, Korbach, Kassel, Marburg...

Sport.

Fußball. Im Kreis Hessen fanden gestern keine Spiele statt. Die... die Städte in Wiesbaden, Korbach, Kassel, Marburg... die Städte in Wiesbaden, Korbach, Kassel, Marburg...

5. Februar in Mainz stattfindet. — In allen Kreisen des... die Städte in Wiesbaden, Korbach, Kassel, Marburg... die Städte in Wiesbaden, Korbach, Kassel, Marburg...

Die Vorkämpfe im „Wintergarten“.

Der jüngste Sport, der Boxkampf, hat sich in der letzten Zeit... die Städte in Wiesbaden, Korbach, Kassel, Marburg... die Städte in Wiesbaden, Korbach, Kassel, Marburg...

Gerichtsjaal.

Schwurgericht. Fa. Wiesbaden, 21. Jan. Mit den Wohnheiten des... die Städte in Wiesbaden, Korbach, Kassel, Marburg... die Städte in Wiesbaden, Korbach, Kassel, Marburg...

Fa. Militär-Polizeigericht Wiesbaden.

Deutschland über alles“ hätte im Café Korio dahier... die Städte in Wiesbaden, Korbach, Kassel, Marburg... die Städte in Wiesbaden, Korbach, Kassel, Marburg...

Bermischtes.

Ein Streif der Hente. Nachrichten aus der hiesigen Stadt Kanton belegen, das die dortigen Hente in Streit geraten sind. Die Regierung bemerkt eine abwartende Haltung; die Zogassen meinen, man müsse den Streikenden Entgegenkommen zeigen und dürfe die Hente nicht vor den Kopf stoßen, den sie anderen vor die Füße legen lassen. Die Schmutzwerker hingegen erklären, man dürfe nicht gleich den Kopf verlieren, und müsse nötigenfalls verbleiben, bis den Umständen zurechtzufinden, wozu nach hiesigem Brauch erforderlich ist, ihn zuvor abzulagern. In einer Streikerkonferenz erinnerte ein Redner daran, wie der hiesige Monarch Kao-Nab aus der 31. Wintersonne, der so ganz keine Rebellen selbst löste, dem Hente stand gewisse Privilegien verliehen habe. Dazu gehöre das Privilegium, daß die Zog der Gefassten in das Eigentum des Scharführers übergeben. Die hiesige Regierung aber habe sich über diesen frommen Brauch rüchichtslos hinweggesetzt und die Zog der Hingelichten an Goldmann Bros in New York verpackt, die sie nach den Ländern der westlichen Barbaren ausführen, damit deren Frauen sich daraus Haare machen können. Man habe erfahren, daß in verschiedenen Ländern Europas die Behörden Zogte haben, und so müsse man den weißen Teufeln anraten, ihren Behörden selbst die Zogte abzukneipen, wenn sie ihre Weiber damit schmücken wollen. Dem Neuen Wiener Tagblatt zufolge erhält ein verheirateter Beamter Unter den 4. Klasse mit 2467 Köpfen 50 Tael Jahresgehalt. Da müsse man sich, vorausgesetzt, daß man ihn noch habe, an den Kopf greifen und fragen, wie die Henteerschaft existieren solle. Wie ein anderer Redner erklärte, gäbe es Hentefamilien, auf deren Tisch das köstlichste Gericht Regenwürmer etwas Unbekanntes sei. Dabei müsse man die angeheure Teurung aller Bedarfsartikel bedenken. Alle Requisiten ihres Berufs seien in den letzten Monaten maßlos gestiegen, so Schleißen und Abziehen um 400 Prozent, die Sägelöhne um 800 Prozent, der Maum zum Bluffen um 1200 Prozent. Der Hente müsse den eigenen Kopf sorgsam hegen, wenn er sich fremden mit der gebotenen Gewissenhaftigkeit widmen solle. Der lächerliche Betrag, den die Regierung für jeden absehlagenen Kopf zahle, müsse erhöht werden. Eine abschlägige Antwort werde die Henteerschaft (beseidnende Armabewegung) ebenfalls abschlägig zu erwidern wissen. Wie Fris Oberländer im genannten Blatt weiter zu berichten weiß, überbrachte ein Abgeordneter des Delinquentenrats dessen wärmste Grüsse und richtete an die Streikenden die Aufforderung, unbegleitet im Streik zu verharren, auf die Gefahr hin, daß der letzte Delinquent eines natürlichen Todes sterbe. Die Delinquenten schloßen sich hinter den Streikenden und rufe die Mittelung eines Kollegen, die Regierung luge Streikbrecher, ja sie erwäge sogar die Einführung der Guillotine. Künftig, so erklärte die Hente, könne eine leistungsfähige Maschine die gefährliche menschliche Hand erleben. Noch jeder Kopf, den man abschlagen habe, hätte einen weiteren und ähnlichen Ausdruck gesetzt.

Eine amerikanische Trodenlegungsarmee. Vor einigen Tagen hat die amerikanische Regierung 9 Millionen Dollar zur Durchführung der Trodenlegung des Landes bewilligt. Man kann schon heute sagen, daß dieses Geld nutzlos hinausgeworfen wird. Denn obwohl in der Silbersonnezeit ein heftiges Meer von Völkern und Temperenzlern aufgezogen war, um den Alkoholkonsum in den öffentlichen Schankstätten zu verhindern, hat man sich doch einen Teufel darum gekümmert. Im Hauptkoloniallager der Trodenlegungsarmee waren am Tage vor Neujahr nicht weniger als 50 Generalagenten versammelt, um die Anweisungen für die Neujahrsschlacht in Empfang zu nehmen. Die meisten Sorgen bereitete den Beamten die sogenannten Süttentafelbänder, das sind solche Leute, die ihre eigenen Getränke zu den Wohlgehehen in öffentlichen Lokalen mitbringen, und denen man den "Belly" des Alkohols nicht nachweisen kann. Wie man hier über ganz Amerika verbreiteten Vorbereitungsarbeiten den Alkohol in Behälterchen eingeschickt, erklärt z. B. die Tatsache, daß sich allein in Saint Louis über 10 000 Personen in den bekanntesten Hotels, Kabarets, Klubs und Restaurants gesammelt hatten mit dem festen Entschluß, durch ausgiebigen Alkoholgenuß den Beginn des neuen Jahres mit farneopolitischer Tollheit zu begehen.

Die Dame mit der Zigarre. Der "New York Herald" behauptet, daß sich folgendes Geschichtchen kürzlich auf der Londoner Regent Street, einer der Hauptstraßen der Weltstadt, abgespielt hat: Eine elegante Dame drängte sich durch das Gedränge, hinter sich einen sehr betrübten dreihäufigen Mann. Sie hob sich dadurch aus der Menge heraus, daß sie sich mitten auf der Straße eine große dicke Zigarre anzündete und mächtige Rauchwolken in die Luft blies. Es war jedoch nicht Verlegenheit, was die Trauermine des Mannes verursachte, sondern etwas ganz anderes. Er hatte nämlich mit der Dame gewettet, daß sie es nicht wagen würde, am hellen Tage mit einer Zigarre im Mund über die Regent Street zu gehen. Und er hat die Wette verloren.

Indische Zauberkünste. In einem jenseits erschienenen Heft erzählt Lord Frederic Hamilton von mannigfachen Zauberkünsten, die er auf seinen Reisen in vier Kontinenten erlebt hat. Dabei kommt er auch auf die indischen Zauberkünste zu sprechen und gibt einen interessanten Bericht des Colonel Barnard, des früheren Polizeichefs von Kalkutta wieder, in dem eine besonders merkwürdige Leistung geschildert wird. Der Engländer begab sich mit einem seiner Beamten in ein Haus, in dem ihm der Trick vorgeführt werden sollte; er hatte sich dazu einen photographischen Apparat mitgenommen. Beide wurden in einen engen Hof geführt, der nicht mit Rauch von zweiköpfigen Lampen, auf denen ihnen unbestimmte Stoffe allumien, erfüllt war. Der Zauberkünstler brachte nun ein kleines Tau zum Vorschein. Zum größten Entzücken des Colonel Barnard begann dieses sich zu bewegen und sich gerade hoch aufzurichten. Der Engländer machte darauf eine Aufnahme. Das Seil sties immer höher, bis der Augen ihm nicht mehr folgen konnten. Dann begann ein kleiner Knabe, der bei dem Gaukler stand, an diesem Seil, das doch nirgends festgemacht war, in die Höhe zu klettern. Auch er wurde photographiert. Der Knabe verschwand. Dem Colonel Barnard fiel dabei wieder eine Aufnahme gemacht wurde. Schließlich kam der letztere wieder heraus und erklärte, er hätte den Knaben getötet. Dann aber sah er das Seil herunter, und der Knabe kam lächelnd wieder zum Vorschein. Colonel Barnard wußte nicht, was er dazu sagen sollte. Nach überdachten aber war er, als er im kleinen Dunkelkammer ging und keine Reaktion entwickeln konnte. Wieder der Zauberkünstler noch der Knabe, noch des Seil hatten sich, wie die Weiten deutlich erweisen, irgendwo von der Stelle fortbewegt! Er war einer merkwürdigen Erscheinung zum Opfer gefallen.

Handelsteil.

Der deutsche Braunkohlenbergbau.

Im mitteleuropäischen Braunkohlenbergbau betrug im Dezember 1921 die Rohkohlenförderung im Monat Dezember 7758 627 Tonnen, die Briketherstellung 1 659 476 Tonnen. Im Vormonat belief sich die Rohkohlenförderung auf 7309 690 Tonnen, die Briketherstellung auf 1 629 530 Tonnen. Es hat mithin die Rohkohlenförderung im Monat Dezember gegenüber dem Vormonat eine Steigerung von 6.17 Proz., die Briketherstellung eine solche von 1.84 Proz. erfahren. Die arbeitstägliche Rohkohlenförderung belief sich im Berichtsmont auf 298 409 Tonnen, die arbeitstägliche Briketherstellung auf 63 826 Tonnen. Im Vormonat lauten die entsprechenden Ziffern für die Rohkohlenförderung 292 398 Tonnen und für die Briketherstellung 65 181 Tonnen. Auf die arbeitstägliche Leistung bezogen hat sich mithin im Dezember gegenüber dem Vormonat eine Steigerung der Rohkohlenförderung um 2.6 Proz. und ein Rückgang der Briketherstellung von 2.12 Proz. vollzogen. Im Dezember des Vorjahres betrug die Rohkohlenförderung 8 980 779 Tonnen, die Briketherstellung 1 476 033 Tonnen. Hat mithin gegenüber dem Vormonat die Rohkohlenförderung eine Steigerung von 11.40 Proz., die Briketherstellung eine solche von 12.43 Proz. erfahren. Die Marktlage hat sich gegenüber dem Monat November nur wenig geändert. Gegen Ende des Berichtsmontats wurde auf Anordnung des Reichskohlenkommissars vom Mitteldeutschen Braunkohlensyndikat die Brikettlieferung an die Entente aufgenommen. Die Lieferung beträgt vorläufig monatlich 20 000 Tonnen. Infolge dieser Zwangslieferung an die Entente entstehen für die inländischen Industrien weitere Ausfälle. Gegen Ende des Berichtsmontats war eine wesentliche Besserung der Wagenverstellung zu beobachten. Im Monat Dezember betrug die Rohkohlenförderung im reinischen Braunkohlenbezirk 2 854 153 Tonnen, im Dezember 1920 2 639 455, im Dezember 1913 1 788 800 Tonnen. Die Förderung im Monat Dezember 1921 hat gegenüber Dezember 1920 eine Erhöhung von 8.1 Proz. und gegenüber 1913 eine solche von 59.6 Proz. aufzuweisen. An Braunkohlenbriketts betrug die Erzeugung im Berichtsmontat 590 519 Tonnen, im Dezember 1920 590 756 Tonnen, im Dezember 1913 515 167 Tonnen. Gegenüber dem Dezember 1920 beträgt die Erhöhung 1.7 Proz., gegenüber 1913 14.6 Proz. Die Wagenverstellung betrug im Dezember 1921 72 214 gegenüber einer Gestellung von 69 671 Wagen in 1920. Es ergibt sich demnach eine Verbesserung von 5.1 Proz.

Die Wärmewirtschaft in der Industrie.

Der Reichskohlenrat erstattete in der Frage der Förderung der praktischen Wärmewirtschaft in der Industrie einen Bericht, dem wir folgendes entnehmen: Die wärmewirtschaftliche Bewegung, die seit zwei Jahren kräftig betrieben wird, ist von allergrößter Bedeutung für die Hebung unserer industriellen Produktivität und damit unserer Wettbewerbsfähigkeit. Um das gesteckte Ziel zu erreichen, ist die Gemeinschaftsarbeit der gewiesenen Weg; er erfordert den geringsten Aufwand an Geldmitteln und vervielfältigt am schnellsten das Wissen und die Erfahrungen der wenig zahlreichen Wärme-Ingenieure. Als Träger dieser Gemeinschaftsarbeit kommen hauptsächlich in Betracht: 1. Für eine Reihe von Industrien mit besonderen wärmetechnischen Verhältnissen (z. B. Eisen-, Metall- und Glashütten, Gießereien, Fein- und Grobkeramik usw.), die von ihnen freiwillig geschaffenen „fachlichen Wärmestellen“; 2. Für alle übrigen Industrien, bei denen „Wärmewirtschaft“ mit „Dampfwirtschaft“ gleichbedeutend ist, örtliche Organisationen, die, abgesehen von einigen selbstständigen Wärmestellen (z. B. Oldenburg, Waldenburg, Hagen) den Dampfkesselüberwachungsvereinen als „wirtschaftliche Abteilungen“ angeschlossen sind; ferner der Verein für Feuerungsbetrieb und Rauchbekämpfung (Hamburg); 3. Die Zusammenfassung dieser Gemeinschaftsarbeit für das ganze Reich und alle Industriezweige geschieht durch die von der Industrie gegründete und seit her einzig als zentrales Organ anerkannte Hauptstelle für Wärmewirtschaft, Berlin.

Neben diesen von der Industrie selbstgeschaffenen und teilweise mit beträchtlichen geldlichen Opfern gestützten Stellen stehen zurzeit die wärmetechnischen Abteilungen der Landeskohlen- und Kohlenwirtschaftsstellen. Der Zeitpunkt, zu dem die Braunkohlewirtschaftswirtschaft ganz aufhört, ist hoffentlich nicht mehr allzufern. In der Zwischenzeit erwachsen der Industrie und insbesondere den Industrieverbänden folgende Aufgaben: 1. Fachliche Wärmestellen da, wo sie bestehen, reichlich zu finanzieren; 2. überall die Entwicklung wärmewirtschaftlicher Abteilungen bei den Dampfkesselüberwachungsvereinen durch Bewilligung reichlicher Mittel und Beiträge und allgemeine Inanspruchnahme zu fördern; insbesondere empfiehlt es sich, die außerordentlich großen Aufwendungen für die Einrichtung und Einführung (Anschaffung der Meßeinrichtungen, erstmalige kostenlose Beratung zögernder Betriebe usw.) durch Erhebung einmaliger Umlagen seitens der Dampfkesselvereine aufzubringen; 3. die Hauptstelle für Wärmewirtschaft zu finanzieren. Neben die finanzielle muß die moralische Unterstützung treten. Geordnete Wärmewirtschaft muß unbedingt ebenso selbstverständlich für jedes Werk werden, wie geordnete Geldwirtschaft. Wärmewirtschaftliche Rückständigkeit ist bei den reichen Mitteln, die sich schon gegenwärtig zu ihrer Behebung bieten, nicht nur der Allgemeinheit gegenüber unverantwortlich, sondern auch eine Beeinträchtigung der Wettbewerbsfähigkeit mit wärmewirtschaftlich besser arbeitenden Werken.

Industrie und Handel.

Neue Holidieferenzen an die Verbandsmächte. Die Verbandsstaaten haben neue Forderungen an Holz für das laufende Jahr an Deutschland gestellt. So verlangt Italien 400 000 cbm Schnittholz (Weichholz), rund 10 000 Festmeter Nadel-Rundholz und etwa 1000 Festmeter Eschen-Rundholz. Belgien will wieder 140 000 Festmeter Rundholz wie im verflossenen Jahr abnehmen. Die Bestellungen Frankreichs, die noch nicht abgerufen worden sind, erschöpfen und tauchen in der neuen Anforderung wieder auf. Zu den bedeutendsten Posten gehören 200 000 Telegraphenstangen. Obriegen scheint Belgien bereit zu sein, einen Teil der von Frankreich angeforderten, aber nicht abgerufenen Holzmenge zu übernehmen. Mit einer großen und unerwarteten Forderung kommt Belgien, das 2.65 Millionen Schwellen haben will. Da die Einschlagzeit in diesem Jahre am 31. März abläuft, macht es große Schwierigkeiten, das notwendige Rundholz dazu bereitzustellen. Indes hat der preussische Landwirtschaftsminister bereits im Hinblick auf die in Aussicht stehenden Schwellenlieferungen einen Erlaß herausgegeben, der erhöhte Bereitstellung von Rundholz für Schwellen vorsieht und die gleiche Anregung den Gemeinden und privaten Waldbesitzern weitergibt.

Deutsche Spielwaren in England. Aus London wird gemeldet: Die Nürnberger Spielwarenfabriken und andere Fabriken aus Deutschland liefern augenblicklich an Großbritannien Spielwaren, die infolge der Entwertung der Waren kostete. Das englische Arbeitsamt hat deshalb auf die von den britischen Kaufleuten eingereichten Klagen hin einen Ausschuss ernannt, der beauftragt ist, zu prüfen, ob es nicht angezeigt sei, die deutschen Spielwaren mit einer besonderen Abgabe zu belasten, wie es in dem im Jahre 1921 angenommenen Gesetz zum Schutze der britischen Industrie vorgesehen sei.

Finanzliteratur.

Das Geldproblem der Welt. Zweite Denkschrift. (Drei-Maskenverlag, A.-G., München.) Von Gustav Cassel. Dieser bekannte schwedische Finanzwissenschaftler, der im Frühjahr 1920 sein erstes Memorandum über das Geldproblem der Welt veröffentlichte, gibt eine zweite Denkschrift heraus. In der ersten Denkschrift stand das Problem der Inflation im Vordergrund, hier wird die darauffolgende Politik der Deflation einer fruchtbareren Kritik unterzogen und im Zusammenhange damit gezeigt, wie das Problem der deutschen Ersatzleistungen und weiter der internationalen Kriegsschulden auf eine reale und vernünftige Basis gebracht werden muß, wenn die Welt genesen soll.

Kleinhandelspreise wichtiger Lebensmittel und Hausbedarfsartikel in Wiesbaden vom 8. bis 14. Januar 1922.

Table with multiple columns listing prices for various goods like flour, butter, eggs, meat, etc. Columns include 'Preis Mk. von bis' and 'Preis Mk. von bis'.

Wetterberichte.

Meteorolog. Beobachtungen der Station Wiesbaden

Table showing meteorological observations for Wiesbaden station on January 22, 1922, including temperature, wind, and humidity data.

Wasserstand des Rheins

Table showing water level of the Rhine on January 22, 1922, with data for different gauging stations.

Wettervorhersage für Dienstag 24 Januar 1922

von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Heiter, trocken, kalt, Nachtfrost.

Wunden. Vunosalbe gebraucht man mit bestem Erfolg bei Wundsein, offenen Füßen, Brandwunden, Krampfadern und Hamorrhoiden. Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11. 1033

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. G. Gellert; für den Inhalt: Dr. Gellert; für den technischen Teil: Dr. Gellert; für die Druckerei: Dr. Gellert.



Dienstag 8 1/4 Uhr Grosser Operetten-Abend

Eduard Rosen
Alma Saccur
Victor v. Schend
Gustav Jacoby.

in der Tribüne
Orchester-Leitung: Paul Freudenberg.

Spanische Weinstube

7 Michaelsberg JUAN BERTA Michaelsberg 7
Vino Vermouth, Portwein,
Bordeauxweine, Sherry, Madeira.

Mittwoch, den 25. Januar ds. Js.,
vormittags, sollen im Stadtwald, Distrikt „Rohlfeld“, versteigert werden:

- 351 Bärchen-Stämmchen mit zuf. 63 Festm.
- 57 „ Stangen I. Klasse
- 95 „ „ II. „
- 127 „ „ III. „
- 230 „ „ IV. „
- 6 Rutz. Eichen-Postenholz } 2,20 m
- 18 Bärchen- „ } lang
- 1000 Buchen-Wellen
- 5000 Eichen-Wellen.

Die Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben. Zusammenkunft vorm. 10 Uhr, vor Kloster Klarenthal, Resta. „Jägerhaus“.
Wiesbaden, den 20. Januar 1922. F240
Städtische Verwaltung für
Landwirtschaft, Weinberge u. Forsten.

Holzversteigerung.

Am Mittwoch, den 25. ds. Mts., 9 1/2 Uhr
vormittags beginnend, wird in den Distrikten
6, 7 und 8 „Bodenweg“ des hiesigen Gemein-
waldes folgendes Kupfholz öffentlich meistbietend
an Ort und Stelle versteigert:

Eichen 85 Stämme mit 64,20 Festm.
Buchen 39 „ „ 32,11 „
Kiefern 60 „ „ 61,60 „

Sammelplatz für Käufer: „Forsthaus Rheinblick“
Schierstein, den 19. Januar 1922.
Der Bürgermeister:
Reffels.

Stammholz-Versteigerung.

Mittwoch, den 25. Januar, 10 Uhr
vorm. anfangend, kommen im Gemeinwald
Wörsdorf, Distrikt 14b, Breithed:

58 Eichenstämme mit 74,65 fm,
3 m Küferholz.

Donnerstag, den 26. Januar, 10 Uhr
vormittags anfangend, Distrikt 1b, 3 und 4a,
Schneppfengärten:

84 St. Eichenstämme mit 37,28 fm,
65 „ Buchenstämme mit 57,74 fm,
127 „ Kiefernstämme mit 112,75 fm,
95 m Eichenstammholz, 2,4 m lang
geschnitten

zur Versteigerung.
Wörsdorf, den 17. Januar 1922.
Der Bürgermeister:
Wiegand. F251

Wiesbadener Straßenbahnen.

Am 1. Februar ds. Js. werden durch Radstr. X
zum Fahrpreisstarif erhöhte Beförderungspreise eingeführt.
Derselbe, am 21. Januar 1922.
Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft
Die Direktion, Jordan. F247

Reichsverband Deutscher Musiklehrerinnen.

(Ortsgruppe Wiesbaden)
Donnerstag, den 26. u. Dienstag, den 31. Jan.,
8 Uhr im Kasino:

2 Vorträge

von Dr. Wolfram Waldschmidt
1. „Tristan“
2. „Die Oper seit Richard Wagner“.
Karten zu 2, 5 und 3 Mk. sind zu haben
Musikal. onhandl. Stöppler und abends an der Kasse.

Kaufmännischer Verein.

Montag, 30. Jan., abends 8 Uhr, Wintergarten:
Experimental-Vortrag
des Herrn Physikers **Wilh. Pauck-Berlin**:
„Neuestes aus der Wunderwelt der Elektrizität.“
Eintrittspreis: Mk. 12.—, 8.—, 6.—, 4.—.
F 274

Zentralverband der Fleischer

und Berufsgenossen Deutschlands
Verwaltungsstelle Wiesbaden.
Dienstag, den 24. Jan. 1922, abends 8 Uhr:
Bersammlung
„In den drei Königen“, Marktstraße.
Der Vorstand.

Spanische Weinstube

7 Michaelsberg JUAN BERTA Michaelsberg 7
Ausschank von prima spanischen
Weiß-, Rot- und Konsumweinen.



Frisch eingetroffen:
Seemuscheln
per Pfund Mk. 1.—

Großfallende Merlans Pfd. Mk. 7.50
Feinste Angelschellfische

in allen Größen
la Cabliau, Seelachs
Heilbutt im Ausschnitt

Seezungen — Rotzungen — Schollen — Tarbutt
zu billigsten Tagespreisen.

Geräucherte u. marinierte Fische
Fischkonserven

stets frisch, gut und billig in:

Trickels Fischhallen
Hauptgeschäft:
Grabenstraße 16.
Telephon 778.

Zweiggeschäfte: Bleichst. 26, Kirchg. 7, Wörthstr. 21, Dotzheim-
Straße 53, Zietenring 5, Röderstraße 3.

Eier- u. Südfrüchten-

Versand zu billigsten Tagespreisen.
Josef Poehlmann, Wiesbaden.
Aufträge werden bis Samstag, den 28. d. M.,
unter Telephon 1895 entgegen genommen.

Drangen

allerbeste süße Ware, Stück von Mk. 1.50 an

Zitronen

gelbe Frucht, Stück von Mk. 1.— an

Mandarinen

Stück von Mk. 3.— an
in Kisten von 25, 54, 87, 100, 150, 160, 200
und 300 Stück billiger.
An Händler und Großverbraucher Vorzugspreise.
Direkter Import von Italien.

Hermann Knapp
Wiesbaden, Marktplatz 3.
Telephon 6458.

Selbstgefert. pr. Lederwaren

Damentaschen, Geldtaschen, Aktentaschen,
Brief- und Zigarettenaschen empfiehlt
Georg Weyer, Nischstraße 9, Part.

Kaufe als Fachmann

ohne marktchreierische Reklame **Platin, Gold-
u. Silbersachen, Ketten, Ringe, Be-
stecke, Schmucksachen, Zahngebisse**
und dergl. **reell** gewissenhaft u. zu kon-
wies bekant kurrenzlos hoh. Preisen.

Gold- und Silberschmiede-Werkstatt M. Schäfflein
Obere Webergasse 56. Telephon 1500
Bitte genau auf Hausnummer zu achten.

Brillanten, Perlen,

Gold- u. Silberfäden, Besätze, Bosale, Aufsätze,
Service, goldene Uhren u. Ketten, Armbänder,
Platin und Brennstifte, Pfandscheine taufst zu
hohen Preisen

Geizhals, Webergasse 14.

Klaviere, Kassenschränke

bürgerl. und Herrschafts-Mobiliar
kaufe ich gegen sofortige Kasse.
Kannenberg
Draniensstr. 12, Telephon 3129.

Park-Kabarett

im Park-Hotel, Wilhelm-
straße 56. Fernspr. 6349.
Konzession. Künstlerspiele.
Anf. punkt 9 Uhr.
Das Januar-Elite-Program:
Sissy Sooth,
Norweg. Angerin.
Ingeborg Inden,
Solo-Tänzerin.
Grete Gravenhorst,
Vortrags-Künstlerin.
Valentine Ollda,
Rasse-Tänzerin.
Max Vogel,
der ehem. gefürte
Bonvivant v. Resid-
Theater i. Hannover.
Lena Düveke,
die bek. Kabarett-
Schriftstellerin.
Herzog-Normann
in ihren Tanz-Schöpf.
Maria Einodshöfer,
Vortrags-Künstlerin.
Elenita Sehlhorst-
Gränitz, Kgl. Rumän.
Kammersängerin.
Leonid Gorney,
Ballettmeister der
Petersburg. Hofoper
Luci König,
Vortrags-Star.
Otto Peters,
Conférencier.

Rotillon-Artikel

in groß. Auswahl liefert
Rotillon-Weber,
48 Hellmündstraße 48.



für jeden Zweck u. Beruf.

Ich biete Ihnen Qualität
und Preiswürdigkeit.
Fachm. Nachschleifen in
eig. Werkstätte. 31

A. Eberhardt jr.

Stahlwaren
6 Faulbrunnenstraße 6.

Aufträge in Stempel

Klebstoffe für
selbst
aus
GÖTZEN
Tel. 835 Langg. 37.

Badhaus Spiegel

Kranzplatz 16.
Eigene Thermoquelle.
Groß. lust. Badehaus.
10 Badarten 30 Mk.
ohne Bedienung
einschließlich Trinkkur
und Einzel-Ruhezimmer.
Dr. Febrbach
zu verkaufen. Sollard,
Sobanstraße 5.

Eintrittspreise Mark 25, 15, 10, 7, 6, 5, 3.
Vorverkauf Kasse Wintergarten Blum-
thal, Born & Schothel. Zigarrenhaus
Christmann (Residenztheater), Telephone
188, 930, 6029, 680.

Spanische Weinstube

7 Michaelsberg JUAN BERTA Michaelsberg 7
Original Malaga
Mistela, Muscatel und Tarragona.

D. S. B.

Dienstag, den 23. Januar 1922, abends 8 Uhr,
im neuen Beirndheim, Tanzhalle, Hellmündstraße 25
Monats-Versammlung.
Tagesordnung:
Bericht über die Tarifverhandlungen und
Besprechung über den Schiedspruch des
Schlichtungsausschusses Rainz.
Kaufmannschülern als Gäste haben Zutritt.

Der hiesige Männergesang-Verein
„Fidello“ sucht tüchtigen,
strebsamen Dirigenten. Of erten
an den I. Vorsitzenden H. Boschmann,
Webergasse 49. — Proben Samstag.

Gesang-Verein „Längert“, Dohle m. agr. 1875
sucht sofort einen tüchtigen, strebsamen
Dirigenten.
Angebote sind bis zum 28. Jan. 1922 an unsern
Ehren-Vorsitzenden Karl Sommer, Dohlein,
Obergasse 30, zu richten.

Sohlen u. Abzüge liefert schnell,
gut u. billig
Simon, Römerberg 39, 1, Ecke Röderstr.

Herren- Stoffe

zu äußerst billigen Preisen.
Herderstr. 3, 3. Etage, Bed.

Haupthalle

des früheren Lust- und Sonnenbades, 3-4 Räume
und 12-13000 gebr., aber sehr gute Bausteine.
Friedrich Dobrigh, Gärtnerei,
Ende Hoch- u. Knauffstraße.

Guterhaltene Möbel

kompl. Wohnungseinrichtungen und einzelne Stücke
Stühle, Teppiche, Porzellan, Kunstgegenst., Pian,
Kassenschränke usw. lauft gegen Kasse u. d. gute So-
haltung **Klapper, Friedrichstraße 55, Telephon 1622.**

Kredenz od. kleine Anrichte

Karderoberflächen und Schrank für Geschäftsbüro
zu kaufen gesucht.
„Robita“, Langgasse 25.

Simplizissimus

Erste vornehmste
Künstlerspiele
WIESBADEN
Weberstr. 30
Telephon 10 8
Dir.: M. Alexandroff.

Kinephon

Taunusstraße 1.
Heute vollständig
neues Programm!

Kasthemmen-Adel

Krim. Schau-
spiel in 5 Akten mit
Lya Sellin,
Trude Hoffmann,
Dany Girler,
Hermann Picha.

Fräulein Stellvertreter

Reizendes Lustspiel
in 3 Akten.

Spanische Weinstube

7 Michaelsberg JUAN BERTA Michaelsberg 7
COGNACS, LIKÖRE
in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Schnell per sofort oder später
möbl. Wohnung
 2 Schlafzimmer, 1 Wohnzimmer und Küche.
 Benutzung für Ausländer.
 Offerten unter B. 674 an den Tagbl.-Bert.

Wohnungs-Tausch!
 Eine Dögelmer- und eine Schornhorststraße
 gelegene
3-Zimmer-Wohnung
 tauscht ich gegen eine solche Schiersteiner Straße oder
 ähnlich gelegene
4-5-Zimmer-Wohnung
 zu tauschen. Offerten u. Z. 671 an den Tagbl.-Bert.

Lehrlinge
 und
Lehrmädchen
 aus achtbaren Familien
 zu Ostern gesucht.
S. Blumenthal & Co.

Junge Mädchen
 lehrer Hände, nicht unter 17 Jahre, die Lust und
 Liebe zum Nähen haben sowie eine höhere
 Schulbildung nachweisen können, haben Gelegenheit, in
 einer gut geleiteten Gärtnerei hier am Plage als
 Lehrling oder Volontärin einzutreten. Die Arbeit
 wird nach Leistung vergütet.
 Offerten unter T. 670 an den Tagbl.-Bert.

Wiesbaden
 Bahnhofstraße 2.
 Fernruf 6077.
Malax
Worms
Mannheim
 Nennsdorf a. d. H.
 Kostenlose Anzeigen-Vor-
 mittlung für alle hi. sigen,
 sowie in- u. ausländischen
 Zeitungen u. Zeitschriften.
 Haupt-Agentur der
 Kölnischen Zeitung.

Prima
Gemüsenudeln
 Pfund Mk. 8.—
la Makkaroni
 Pfund Mk. 14.—
Schüle's
Eiernudeln
 Pfund Mk. 12.—
Schüle's
st. Makkaroni
 1-Pfd.-Pak. Mk. 17.—
la Witschobst
 Pfund Mk. 15.—
 Pfund ca. 10.—
Pflaumen
 Pfund Mk. 16.—
Ferd. Alexi
 Wiesbaden 9. Tel. 6.

Registrier-Kasse
 zu kaufen gesucht.
 Engel, Wiesbad.,
 Kaiserplatz 2.
Möbel-Gesuch!
 Benötige noch für drei
 Zimmer und Küche
einzelne Möbel
 sowie Schlafzimmer,
 Speisezimmer u.
 Salon.
 Gef. schriftl. Offerten
 an Frau G. Oemer,
 Mühlengasse 9, 1.
 Gedreher Tisch,
 für Schneider geignet,
 gel. Rad, Gipskammer,
 gel. Tisch, Tischplatte 2.

Möbel
 und Speisestühle laut
 Holland, Sedanstraße 6.
Eiserner
Flaschenkrant
 zu kaufen gesucht. Belts,
 Schwalbacher Str. 1. B.

Büchlerin
 erst. für halbe Tage, evtl.
 Schornhorststraße 7.
 Geht gut empfahl.

Gärtnerin
 für hies. Herrschaftsgart.
 h. Morgen groß (Ge-
 müse, Obst, Blumen). Off.
 mit Zeugn.-Abschr., Alter
 u. Gehaltsanspr. unter
 Z. 674 Tagbl.-Bert.

Mädchen
 1. Hebr. od. poln. gef.
 Schornhorststraße 7.
 2. gut empf. Monats-
 lohn für 3 Std. tägl. gel.
 Drantenstraße 56. 2.

Lehrling
 mit guter Schulbild., aus
 guter Familie, auf
 kaufm. Büro gesucht. Ein-
 tritt 1. April. Selbstschr.
 Offerten unter B. 651 an
 den Tagbl.-Bert.

Möbelschreiner
 gesucht. Geb. Schornhorst-
 Straße 36.

Lehrling
 für Zahntechnik gesucht.
 Karl Wörter, Dentist,
 Marktstraße 11.

Rad
 Friedensmahl., abhandeln
 gel. Erlösungsgeld: Hintere
 Felge u. Mant. neu. vord.
 Geb. od. Teil verrückelt.
 Wiederbr. hohe Belohn.
 Schreit. Wabl.
 Kirchstraße 10. Tel. 564.
 Die beiden Herren u. die
 Dame, welche Sonntag
 abend im "Balkon"
 Restaurant den

Occasion!
 Einen sehr Nußbaum-
Pianola-Vorsetzer
 Fabrikmarke: The Chase
 & Baker Comp., Buffalo
 New York
 tadellos erhalten,
 sowie
40 Pianola-Rollen
 billig zu verkaufen.
 Ueltzen, N. Kolonnenstr. 7, 2.
 Benützung nur Dienst-
 tag, de. 24. Januar zw.
 10 u. 12 Uhr vormittags.
 St. Speisezimmer-Zug-
 laufe, schöne Refina-
 arbeit, für Elektr. und
 Gas verwendbar, Miam.
 Penble,
 Renenbaler Straße 23.

1 Piano
 zu kaufen gesucht. Offerten
 unter Z. 582 an den
 Tagbl.-Bert.

**Kaufe, tausche,
 verkaufe**
 Einrichtungen
 Ruchlöse
 einzelne Möbel
 Dödeln, Karren jeder
 Art. Peter, Hermanns-
 Straße 17. Tel. 2447.

Möbel
 gut erhaltene, sowie ein
Piano
 zu kaufen gesucht.
 St. Bessel,
 Drantenstraße 19. 1. St.
 Telefon 2693.

Registrier-Kasse
 zu kaufen gesucht.
 Engel, Wiesbad.,
 Kaiserplatz 2.

Möbel-Gesuch!
 Benötige noch für drei
 Zimmer und Küche
einzelne Möbel
 sowie Schlafzimmer,
 Speisezimmer u.
 Salon.
 Gef. schriftl. Offerten
 an Frau G. Oemer,
 Mühlengasse 9, 1.
 Gedreher Tisch,
 für Schneider geignet,
 gel. Rad, Gipskammer,
 gel. Tisch, Tischplatte 2.

Eiserner
Flaschenkrant
 zu kaufen gesucht. Belts,
 Schwalbacher Str. 1. B.

Büchlerin
 erst. für halbe Tage, evtl.
 Schornhorststraße 7.
 Geht gut empfahl.

Gärtnerin
 für hies. Herrschaftsgart.
 h. Morgen groß (Ge-
 müse, Obst, Blumen). Off.
 mit Zeugn.-Abschr., Alter
 u. Gehaltsanspr. unter
 Z. 674 Tagbl.-Bert.

Mädchen
 1. Hebr. od. poln. gef.
 Schornhorststraße 7.
 2. gut empf. Monats-
 lohn für 3 Std. tägl. gel.
 Drantenstraße 56. 2.

Lehrling
 mit guter Schulbild., aus
 guter Familie, auf
 kaufm. Büro gesucht. Ein-
 tritt 1. April. Selbstschr.
 Offerten unter B. 651 an
 den Tagbl.-Bert.

Möbelschreiner
 gesucht. Geb. Schornhorst-
 Straße 36.

Lehrling
 für Zahntechnik gesucht.
 Karl Wörter, Dentist,
 Marktstraße 11.

Rad
 Friedensmahl., abhandeln
 gel. Erlösungsgeld: Hintere
 Felge u. Mant. neu. vord.
 Geb. od. Teil verrückelt.
 Wiederbr. hohe Belohn.
 Schreit. Wabl.
 Kirchstraße 10. Tel. 564.
 Die beiden Herren u. die
 Dame, welche Sonntag
 abend im "Balkon"
 Restaurant den

hellen Belourhut
 irrtümlich mitgenommen
 werden dringend gebeten
 denselben bei Götter,
 Sedanstraße 13, umzu-
 tauschen.

Diejenige Person
 welche im Sonntag-Nach-
 mittags-Konzert im Kur-
 haus, 4. hinterste Parlett-
 Reihe, einen

Schirm
 mit langen, in Silber
 gefärbten Griff, aufhob
 wirs gebeten, ihn sofort
 Kleine Wilhelmstraße 7.
 2. Stod. abzugeben, da
 er vom Saalbienen be-
 obachtet wurde. Hohe Be-
 lohnung. Vor Anlauf
 wird gewarnt.

Berlora
 Sonntag abend zwischen
 8 u. 8 1/2 Uhr. Ede Kar-
 strasse, Steintrins.

Rucksack
 mit photogr. Apparat,
 Gegen hohe Belohnung
 abzugeben. Renenbaler
 Straße 9, 2. r. Vor An-
 lauf wird gewarnt.

Jap. Tschin
 auf den Namen „Prinz“
 hörend, hellbraun, Rüde,
entlaufen.
 Gegen gute Belohnung ab-
 zugeben
Humboldtstr. 5, Part.

3000 Mark Belohnung
 demjenigen, der mir über den Verbleib meines
deutschen Schäferhundes
 vertrauliche Mitteilung macht, die zur Wieder-
 erlangung des Hundes führen.
 Adresse im Tagbl.-Bert. Ne

Für die zahlreichen Beweise
 herzlicher Teilnahme bei dem
 Hinscheiden unsrer lieben Ver-
 storbenen, ganz besonders Herrn
 Pfarrer Hofmann für die trost-
 reichen Worte, sowie dem Sängerkor-
 und Gesangslehrer Herrn Adolf
 Erlenwein, sagen wir auf diesem
 Wege unsern innigsten Dank.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Friedrich Hauenstein
Frau Marg. Wollenhaupt
Heinrich Mehling.

Gummihalfschuh
 verl. Dienstag abend in
 Wintergarten, Rheinstr.
 Karlsru. Belohn. Adelsheim
 Straße 75. 1.

Berlora
braun. Glacé-Handschuh
 pelagefärbt, von Friseur
 Alexander zur Launus-
 Apotheke. Abzug gegen
 gute Bel. Hotel Quiliana.

Berlora
goldene Damenuhr
 (ver. G. S.) mit goldener
 Kette, auf dem Wege
 Kilians-, Bahnhofstraße,
 Marktstraße, Schloßplatz
 Burgstraße und Spiegel-
 gasse. Gegen gute Belohnung
 auf dem Fundbüro ab-
 zugeben.

Berlora
ein Armband
 in Gold u. Platinfassung
 mit Brillanten und Sa-
 phieren. Gegen hohe Be-
 lohnung abzugeben. a. Ess,
 Köhlerstraße 7.

Goldene
Armbanduhr
 (Dublet) auf dem Wege
 Weberstraße bis Gold-
 heimtal verloren. Wieder-
 bringer gute Belohnung
 Berlin Hotel Kaiser-
 Kettensarband (Union-
 Gold) auf d. Wege Well-
 ritthal n. Chausseehaus u.
 zurück verl. Da teures
 Andenken, wird der ehrl.
 Finder gebeten, dasselbe
 gegen Belohn. abzugeben
 Weberstraße 7. 1 r.

Wachstuchtasche
 mit Papieren verloren.
 Abzugeben gegen Belohn.
 Römerberg 30. Part.

Büdingen.
 Vorklag einverstanden,
 erwarre wenn möglich
 3. 5. Hausnum. 20-22. 3.
 Genaue Adresse ab 1.
 Februar. Gän. Gerat.
 Grub.

Deutsch in Schwede u.
 Anzahl. Pla tar-
 str. 2, 2. 48, 2-3.
Landesamt Wiesbaden
Sterbefälle.
 Am 18. Jan.: Wennerin Elise
 Boruta, 74 J.; Ehefrau Marie
 Martin geb. Kunningen, 40 J.;
 Kaufmann Emil Oeb, 44 J.;
 19.: Generalmajor a. D. Hugo
 Pfeiffing, 72 J.; Eisenbahnarbeiter
 Johann Kramm, 63 J.; Ehe-
 frau Helene Henriette Kramm
 geb. Heller, 21 J.; Walter Josef
 Holtermüller, 27 J.; — 20.: Ehe-
 frau Elisabeth Wender geb.
 Gieseler, 71 J.; Witwe Emilie
 Wrede geb. Hornlow, 90 J.

Statt besonderer Anzeige!
 Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief heute sanft meine
 liebe, gute Frau, unv. herzensgute, treubeforgte Mutter, Schwieger-
 mutter, Schwester und Tante
Martha Bollmer
 geb. Bilschoff.
 Die künftigen trauernden Hinterbliebenen:
Apotheker Aug. Bollmer
Margarete Harling, geb. Bollmer
Hans-Harry Bollmer, Oberleutnant a. D.
Architekt Burghard Harling.
 Wiesbaden (Holmerweg 10), den 21. Januar 1922.
 Einbürgerung am Mittwoch, den 25. Januar, 11 1/2 Uhr, Stab-
 friedhof. — Von Kondolenzbesuchen und Kranzpenden bittet man ab-
 sehen zu wollen.

Adolf Rebeling.
 Die schwergeprüfte Gattin
 nebst Kindern
Elfriede und Lottie Rebeling.
 Wiesbaden, den 20. Januar 1922.
 Die Beerdigung findet in aller Stille statt.
 Von Blumenpenden und Kondolenzbesuchen bittet man
 höflich Abstand zu nehmen. 85

Josef Meisel und Frau.
 Wiesbaden, Kastel, Charlottenburg, Neuhaus,
 Januar 1922.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich meine
Verlobung
 von heute ab mit Herrn **WILLI BOUCHER**
 Wiesbaden, Bilscherstraße 6, auflöse.
ELSE SCHUMANN
 Koethen, Mainfortstraße 31.

Statt besonderer Anzeige.
 Am 21. Januar, 12 Uhr, entschlief sanft
 nach längerem Leiden meine geliebte Frau,
 Mutter und Großmutter Frau
Margaretha Barnscheidt
 geb. Bahl
 im Alter von 63 Jahren.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Hud. Barnscheidt
Familie Nagel, Düsseldorf.
 Wiesbaden, Jakobstraße 7.
 Beerdigung Dienstag, 24. Januar, 8 1/2 Uhr,
 Stabfriedhof. Seelenamt Mittwoch, 25. Jan.,
 morgens 7 1/2 Uhr in der Bonifatiuskirche.
 Im Sinne der Verstorbenen Blumenpenden
 dankend verbeten.

Statt jeder besonderen Anzeige.
 Samstag abend kurz nach 7 Uhr entschlief
 sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein
 innigstgeliebter, herzensguter Sohn, unser
 liebst., treuer Bruder, Schwager und Onkel
Otto Rus
 am seinem 42. Geburtstag.
 In tiefem Schmerz: Gg. Otto Rus
 zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.
 W's Baden, den 21. Januar 1922.
 Schützenhofstraße 16, 2.
 Die Trauerfeier findet Mittwoch, vor-
 mittags 10 1/2 Uhr, in der Halle des Stab-
 friedhofes statt. — Von Beileidsbesuchen bitten
 wir absehen zu wollen.

Statt besonderer Anzeige!
 Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief heute sanft meine
 liebe, gute Frau, unv. herzensgute, treubeforgte Mutter, Schwieger-
 mutter, Schwester und Tante
Martha Bollmer
 geb. Bilschoff.
 Die künftigen trauernden Hinterbliebenen:
Apotheker Aug. Bollmer
Margarete Harling, geb. Bollmer
Hans-Harry Bollmer, Oberleutnant a. D.
Architekt Burghard Harling.
 Wiesbaden (Holmerweg 10), den 21. Januar 1922.
 Einbürgerung am Mittwoch, den 25. Januar, 11 1/2 Uhr, Stab-
 friedhof. — Von Kondolenzbesuchen und Kranzpenden bittet man ab-
 sehen zu wollen.

Adolf Rebeling.
 Die schwergeprüfte Gattin
 nebst Kindern
Elfriede und Lottie Rebeling.
 Wiesbaden, den 20. Januar 1922.
 Die Beerdigung findet in aller Stille statt.
 Von Blumenpenden und Kondolenzbesuchen bittet man
 höflich Abstand zu nehmen. 85

Josef Meisel und Frau.
 Wiesbaden, Kastel, Charlottenburg, Neuhaus,
 Januar 1922.

J. Hertz
 Damenmoden :: Langgasse 20

Winter-Sport

Neue Ski-Kostüme
 mit Breeches und Mäntel.

Neue Jumpers
 in Wolle und in Seide.

Neue Sportjacken
 in grosser Auswahl.

K17

Zur nächsten Versteigerung

übernehme ich noch mehrere Hundert gut erhaltene Kleidungsstücke.

Peter Alt

Auktionator und Taxator
 Wiesbaden, Römerstr. 7. Teleph. 2761.
 Erstes Spezial-Unternehmen am Plage.

Kein Laden! 1. Etage:
 Große Auswahl in soliden blauen, marengo u. farbigen

Herren-Stoffen

für Anzüge, Kostüme und Hosen zu äusserst billigen Preisen.
 Niehsberg 16 Sichel Behe Höchststätten-Telephon 6487. Straße 17, I. Etage.

Neu eröffnet! ● Riehlstr. 20
 Schuhbesohlanstalt „Mercur“
 ● Extra billige Einführungspreise. ●
 Hr. Kernleder Herren-Sohlen 45 Mt.
 Gummi- Damen-Sohlen 38 „
 Besohlung Herren-Sohlen 22 „
 Damen-Sohlen 20 „
 Nur Riehlstr. 20 u. Seerobenstr. 27.



Klubsessel

in echtem Rindleder und Cord.
 Lieferung direkt ab Spezialfabrik feiner Sitzmöbel Berg & Co., Bismarckring 19.

Beleuchtungskörper

modern, grosse Auswahl, billigste Preise.
 jetzt: Luisenstr. 25, gegenüber d. Realgymnasium. Telephon 747.

Flack „Turfa“ Hundehelmmittel

Viele Preise. Gold- u. silb. Medaillen.
 von Apotheker Karl Mayer, München NW. 2
 BAUDE u. alle Hautkrankheit d. Hunde wird vollst. geheilt durch LINSULFOL

Augenwasser
 Bandwurmmittel
 Durchfall-Tabletten
 Krodiniment
 Magen- u. Darm-Tabletten
 Oterwurmmittel
 Hundesoße
 Nahrung
 Stauapillen
 Trockenwaschpulver
 Wurmtabletten für Welpen
 Wurmtabletten f. alt. Hunde
 Niederlage: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11

Alle Damen sind begeistert von der erfrischenden Wirkung und dem herrlichen Duft der

Dr. Vierling-seife

Hersteller: J. Kyon, Seifenfabrik, München

Herrschaftsmöbel

Teppiche, Bronzen, Marmor, Kunstgegenstände, Aufstellfächer lauft gegen sof. Kasse (streng diskret). Taxieren für Herrschaften kostenlos!
 Telephon 3253. Zimmermann Herrostr. 18.

+ Die neue Heilweise u. ihre Anwendung +

im eigenen Heim mit Rings Heil-Kissen und Heilcreme, patentamtlich geschützt unter No. 23464-27 Wz. als Rings Radium-Kissen und Radium-Creme. Aufsehenerregende Erfindung, ultra-vio ette ununterbrochene Bestrahlung; glänzende Erfolge bei: Lupus, Flechten, Ausschläge, Nieren-, Herz-, Magen-, Darmleiden, Lungen-, Haut-, Knochen-Tuberkulose, Nerven-, Gelenkleiden, Stoffwechselkrankheiten, Gallensteine, Kropf, Asthma, Gedächtnis- u. Gehörschwäche, Rheumatismus, Gicht, Ischias, Impotenz, Erkrankung der Harnorgane usw.

+ Bruchheilung ohne Operation +

auf natürl. Wege. Ohne Berufstörung mit Dr. Müllers Bruchheilapparat „Probata“ ohne Feder, ohne Gummiband, ohne Schenkelriemen. Kein Einspritzen, keine Medikamente, ununterbrochene ultra-violette Bestrahlung. Konkurrenzlos, einzig dastehende Erfindung; glänzende Anerkennungen nachweisbar. Auskunft durch unseren Vertreter kostenlos (für Damen - durch Dame) am Mittwoch, 25. Januar, in Wiesbaden, Hotel Landsberg, Hainergasse 4, von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm. Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt. F24
 Dr. Müller & Cie., Mannheim, Institut zur Behandlung chron. Leiden.

L.-Benzin

zum billigsten Tagespreis. Für M5hm, G. m. b. H., Annahmestelle Scharnhorststraße 36.

Fernruf 2215.

Krolläden repariert

Spezial-Werkstätte Wth. Krombach
 Brantenstraße 19 Telephon 2693.

Korbreparatur

Maharb. u. Stuhlflchten wird gut beborat. Korbflechterei D. Lehmann, Mauerstraße 12.

Korsett

Anfertigung und Ausbesserung. Büstenhalter. Elisabeth Wälten, Mauerstraße 14, 1. St. Herren- u. Damenwäsche nach Maß u. tabellos angefertigt bei Schmidt, Werberstraße 9, 4.

Gross-Auktionshaus Botie

Inhaber: Philipp Botie

Übernahme jegliches Objekt, besonders Herrsch.-Its-Möbiliar — Nachlassenschaften etc. etc., zum Versteigern. Kalante, reelle Bedingung bei niedrigen Sätzen wird zugesichert.

Büro: Moritzstr. 28, im Hof, Seitengebäude rechts T.-N. 1947.

Firma Adolf Harth

Ein Waggon

Zucker

Würfel-, gemahlener und Kristall-Zucker, sowie Kandis.

Preise vorteilhaft. Mengenabgabe vorbehalten.

22 Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Wegen Aufgabe meiner Obstabteilung, Saalgasse 38

verkaufe ich sämtliche Obst- und Süßwaren sowie Schokoladen und Konfitüren ab heute an nachstehenden billigsten Preisen:

- Johannisbrot . . . per Pfund Mt. 4.-
- Schalenmandeln 12.-
- Walnüsse 13.-
- Erdnüsse, geröstet 14.-
- Feigen, la Ware 16.-
- Haselnüsse 17.-
- Paranüsse 18.-
- Datteln 20.-

Auf Obst- und Süßweine, Liköre u. Cognac gewähre ich einen Rabatt von 10—15%. Wiederverkäufer erhalten besondere Ermäßigung.

Karl Berneder

Obstabteilung, Saalgasse 38

Elektrische Dauer-Ondulation

hergestellt mit dem neuesten Apparat, ermöglicht jeder Dame den Kopf zu waschen, ohne die Ondulation zu verlieren; auch das widerspenstigste Haar erhält eine wunderbare dauernde Ondulation. Vorbestellung erforderlich.

Kästner & Jacobi, Friseure, Wilhelmstraße 56